

# CARPE DIEM



**Herbstausgabe  
Journal 87**

**Verträumte  
Welle  
Seite 7**

**Liebes-  
schmerz  
Seite 8**

**Von der  
Lust und  
der Liebe  
Seite 14**

**Nur  
Worte  
Seite 31**

**Geschichte über  
einen Fußballer  
von Marleen Hellweg**





Obmann/  
Redaktionsleitung  
Martin Birnecker



Liebe Leser!

### Die Freiheit des Lesens!

Vor kurzem erzählte mir Jemand, er habe gelesen, dass es im Mittelalter nur den Adligen vorbehalten war lesen lernen zu dürfen. Nun ja, vielleicht hatten sie das Privileg, trotzdem taten sie es nicht. Die moderne Forschung weiß, dass nur sehr wenige Adelige, und davon so gut wie ausschließlich nur Männer, von diesem Privileg Gebrauch machten. Denn schließlich war man begünstigt, und solche Anstrengungen wie Lesen überließ man jenen, die sich im adeligen Haushalt um Verwaltungsthemen zu kümmern hatten. Natürlich auch jenen Menschen, die sich mit den geistigen Themen befassten, doch diese waren ja größtenteils in den Strukturen der Religionen zu finden.

Lange haben wir Menschen um das Recht Lesen und Schreiben erlernen zu dürfen gekämpft. Nun, da wir vor allem in den sogenannten zivilisierten Ländern dieses Recht erworben haben, ergeben sich dadurch ganz andere problematische Umstände. Wer lesen kann der tut es auch, und somit geschieht es, dass man vieles, das man liest, im Nachhinein bereut, es gelesen zu haben. Wer von uns kann schon einem prall von der Plakatwand herabstrahlenden Text widerstehen. Man will es ja gar nicht lesen, doch wir tun es und so geschieht es, dass wir so manchen unsinnigen Werbeslogan lesen müssen. Vor allem in der Zeit der Wahlkämpfe der politischen Parteien, und zwar von allen. Ich brauche an dieser Stelle nicht zitieren, Ihr alle werdet solche Slogans schon gelesen haben und werdet wissen, welche ich meine. Man könnte glatt auf die Idee kommen, dass die Werbeleute, welche diese Texte entwickeln, dem Alkohol oder gar anderen Rauschmitteln sehr zugetan sind. Aber sind wir nicht selber schuld? Müssen wir wirklich alles lesen, das man uns vor die Nase hält? - Nein müssen wir nicht - aber wir tun es. Unser eigentlich lobenswerter Trieb, die „Suche

Fortsetzung auf Seite 5

## TERMINE ZU DEN

Termine von Lesungen und anderen Veranstaltungen werden zeitgerecht auf den jeweiligen Websites unserer Literaturplattformen sowie per E-mail-Newsletter bekanntgegeben!

Den Newsletter können Sie unter **office@verein-carpediem.org** gratis und unverbindlich abonnieren!

Mehr über unsere Literaturplattformen findet Ihr auf Seite 4 in diesem Journal.

## VEREINSAKTIVITÄTEN

**Termine Literaturplattform Wien:**  
[www.verein-carpediem.org](http://www.verein-carpediem.org)

**Termine Literaturplattform Bucklige Welt:**  
[www.literaturplattform-bucklige-welt.at](http://www.literaturplattform-bucklige-welt.at)

**Redaktionsschluss der nächsten Literaturjournal-Ausgabe**  
**30.10.2017**

### Erzählungen

<b>Der leere Kühlschrank</b> von Gerhard Appelshäuser	12
<b>Von der Lust und der Liebe</b> von Wolfgang Fenz	14
<b>Geschichte über einen Fußballer</b> von Marleen Hellweg	32

### Lyrik

<b>Die Frage</b>	6
<b>Glück</b>	6
<b>Fremder, brich auf</b>	6
<b>Verträumte Welle</b>	7
<b>Nicht entkommen</b>	7
<b>November</b> von Helga Gmeiner Hofer	7
<b>Blaues Wunder</b>	16
<b>Rosa Korsett</b> von Regina Fürhacker	16
<b>Blaues Wunder</b>	16
<b>Rosa Korsett</b> von Heinz Fürhacker	16
<b>Die lästige Fliagn</b>	17
<b>Selbst ist die Frau</b>	17
<b>Wo geht die Zeit nur hin?</b> von Renate Weninger	17
<b>Aufbruch</b>	30
<b>Leises Ahnen</b>	30
<b>Was weißt du schon</b> von Otto Pikal	31
<b>Nur Worte</b> von Doris Pikal	31

### Lebensepisoden

<b>AUTOKAUF in Wien</b> von Johann Mayrhofer	18
<b>Theater im Theater</b>	20
<b>Das Obstspiel</b> von Christine Korntner	22
<b>Es ist nicht so wie du denkst</b> von Lisa Werstatt	35

### Betrachtungen

<b>Liebesschmerz</b>	8
<b>Anachronismus</b> von Ursula Anna Polgar	8
<b>Maria</b>	9
<b>Über dem Verlangen ...</b> von Helga Gmeiner Hofer	10
<b>Gezeiten - Eine Sicht der Dinge</b>	10
<b>Zugvögel - Herbstbeginn</b>	11
<b>Spiegelung</b> von Gerti Lintner	11
<b>Metamorphose</b> von Ursula Anna Polgar	11

### Infos

Das Carpe Diem Literaturreferat	4
Lesungen	15
Abo-Infos	22
Buchtipps	24
Autoreninfos	31

## Das Carpe Diem Literaturjournal:

Hast Du schon einmal daran gedacht, Deine Schriftwerke zu veröffentlichen? Hat sich bisher noch nie jemand dazu bereit erklärt, Deine literarischen Werke zu publizieren? „CARPE DIEM“ tut es!

Wir veröffentlichen gerne (Geschichten, Gedichte, Meinungen, Gedanken oder sonstige literarische Werke) die uns zugesandt werden.

Für detaillierte Informationen stehen Euch die Vertreter/innen unserer Literaturplattformen, sowie die CARPE DIEM-Literaturjournal Redaktion gerne zur Verfügung.

Um seine Werke im „CARPE DIEM-Literaturjournal“ zu veröffentlichen, ist eine Mitgliedschaft nicht Voraussetzung!

Mehr darüber findest Du im Inneren des Literaturjournals „Wie veröffentliche ich mein Schriftwerk“ auf Seite 5.

Das Literaturjournal erscheint bereits seit 1995 viermal jährlich im Quartal, und kann im Jahres-ABO bezogen werden. Mehr dazu auf Seite 23.

Über 150 Autor/innen haben im Laufe dieser Zeit mehrere tausend Schriftwerke über das Literaturjournal veröffentlicht.

### IMPRESSUM:

LITERATURJOURNAL AUSGABE 87  
September 2017

VERLEGER, HERAUSGEBER und

### REDAKTION:

Verein CARPE DIEM  
Organisation zur Förderung von Kunst,  
Kultur, Sport und Handwerk  
Speisinger Straße 71/Top 3  
1130 Wien  
Tel.: 0699/10 96 97 34  
office@verein-carpediem.org  
www.verein-carpediem.org  
[www.literaturjournal.at](http://www.literaturjournal.at)

### Vorstand:

Birnecker Martin,  
Gugubauer Doris,  
Gugubauer Claudia,  
Werstatt Lisa,  
Brugger Andreas

### Redaktion:

Martin Birnecker,  
Andreas Schornböck

### Grundlegende

Richtung:  
Unabhängiges, vierteljährliches Schriftwerk zur Förderung von Autor/innen und deren Schriftwerke. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Vereins übereinstimmen.





### DAS CARPE DIEM LITERATURREFERAT (Eine Einrichtung des Vereins Carpe Diem)

#### Ziel und Zweck:

Die Liebe zur Literatur zu erwecken und zu fördern!

Die ideologische und aktive Unterstützung von Autor/innen und jenen, die es noch werden wollen!

Dies geschieht mittels dem Carpe Diem Literaturjournal, dem Organisieren von Lesungen und anderen Veranstaltungen, sowie unseren sehr aktiven Autor/innen-Gruppen. Zurzeit betreiben wir zwei aktive Literaturplattformen:

#### Literaturplattform Wien

Die Literaturplattform Wien ist eine Einrichtung des Vereins Carpe Diem. Diese Autor/innengruppe, deren Mitglieder überwiegend aus Wien und Wien Umgebung stammen, trifft sich zu regelmäßigen Autor/innenrunden, bei denen es den Teilnehmenden möglich ist, in zwangloser Atmosphäre regen Gedankenaustausch zu halten und sich der "LIEBE ZUM SCHREIBEN" zu widmen.

Des Weiteren organisiert diese sehr erfahrene Gruppe diverse gemeinsame Lesungen, Veröffentlichungen in Zeitschriften und gemeinsamen Büchern und vieles mehr.

Den Autoren und Autorinnen sind stets offen und interessiert auch mit anderen Literat/innen und Literaturgruppen zu kooperieren und gemeinsame Projekte durchzuführen.

Weitere Informationen finden Sie auf

[www.verein-carpediem.org](http://www.verein-carpediem.org)

Koordination:

Lisa Werstatt

0699 100 78 222,

[lisa.werstatt@verein-carpediem.org](mailto:lisa.werstatt@verein-carpediem.org)

Mitglied werden ist nicht schwer:

„CARPE DIEM“ freut sich über jeden Zuwachs! Solltest Du Interesse an einer Vereinsmitgliedschaft haben, so wende Dich für nähere Informationen einfach an: [office@verein-carpediem.org](mailto:office@verein-carpediem.org) oder an den/die jeweilige/n Literaturplattform Koordinator/in

Wir bieten unseren Mitgliedern nicht nur die Einrichtungen des Literaturreferats, sondern auch eine Vielzahl anderer Möglichkeiten, sich künstlerisch und handwerklich zu betätigen.

Mehr darüber findet ihr auf [www.verein-carpediem.org](http://www.verein-carpediem.org)

#### Literaturplattform Bucklige Welt

Die Literaturplattform Bucklige Welt ist eine Einrichtung des Vereins Carpe Diem. Diese Autor/innengruppe, deren Mitglieder überwiegend aus der Buckligen Welt stammen, trifft sich zu regelmäßigen Autor/innenrunden, bei denen es den Teilnehmenden möglich ist, in zwangloser Atmosphäre regen Gedankenaustausch zu halten und sich der "LIEBE ZUM SCHREIBEN" zu widmen. Des Weiteren organisiert diese literarisch sehr aktive Gruppe diverse gemeinsame Lesungen, Veröffentlichungen in Zeitschriften und gemeinsamen Büchern und vieles mehr.

Den Autoren und Autorinnen sind die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Heimat-Gemeinden, die Mitwirkung bei Veranstaltungen und die Zusammenarbeit mit anderen Schreibgruppen ein großes Anliegen.

Weitere Informationen finden Sie auf

[www.literaturplattform-bucklige-welt.at](http://www.literaturplattform-bucklige-welt.at)

Fortsetzung von Seite 2

nach Wahrheit“, lässt uns hoffen, diese Wahrheit im geschriebenen Wort zu finden. Ja tatsächlich, selbst in unserer heutigen modernen und aufgeklärten Welt, glauben wir tatsächlich noch daran, dass alles was geschrieben steht auch wahr ist. Nun, so steht es geschrieben, also muss es wahr sein. Diese Prämisse hat man uns generationenlang gelehrt. Viele Pressemedien, die polarisieren wollen, oder uns Leser in eine von ihnen gewünschte Richtung lenken, nützen diesen Umstand. Aber nicht nur diese. Auch religiöse und politische Organisationen machen sich den Irrglauben „Was geschrieben steht ist wahr“ zunutze.

Das geschriebene Wort - eines der größten und wichtigsten Hilfsmittel der Wissensvermittlung - wird so in unserer modernen Zeit zu einer Achillesferse unserer Gesellschaft.

Aber wie löst man ein solches Dilemma. Wer bestimmt was wahr ist und was nicht wahr ist. Wer kann schon sagen was wert ist niedergeschrieben zu werden und was nicht. Wer kann sagen was lesenswert ist und was nicht. So schwierig die Antwort auf diese Frage zu sein scheint, so ist sie doch ganz leicht zu beantworten. Ich selbst bestimme es. Ich selbst bestimme, wie sehr das was ich lese, mich, meine Psyche und mein Leben beeinflusst. Doch entgegen der leicht zu beantworteten Frage ist die Umsetzung dessen schon etwas schwieriger. Auch wenn ich selbst es bin der entscheidet, so stellt sich beim Versuch der Umsetzung eine weitere Reihe an Fragen. Vorrangig die eine „Wie schaffe ich das? Wie schaffe ich es, aus der Fülle der gelesenen Informationen jene herauszufiltern, die meine Achtsamkeit oder meine Wahrheitseinstufung verdienen.“

Ich selbst bin ein typischer „Allesleser“. Wenn ich in der Straßenbahn fahre ist mein Bewusstsein entweder nach innen gerichtet und ich meditiere, oder es ist nach außen gerichtet und ich lese alles was mir unter die Augen kommt. Zum 578x lese ich die bunte Aufschrift vom Eissalon, oder dass man in der Änderungsschneiderei 25% Rabatt als Erstkunde bekommt. Ich kann nicht anders, ich muss einfach alles lesen. Damit aber nicht ständig Ungewolltes unbewusst und ungefiltert aufgenommen wird, habe ich eine sehr einfache Technik entwickelt. Ich hänge allem Gelesenen visualisiert sofort ein Mascherl um. All der Lesemüll, den ich aufschnappe, bekommt das Mascherl „Lesemüll“ und ist sofort wieder weg. Dann gibt es das Mascherl „Kenne ich schon und wird akzeptiert“, weiters „Kenne ich schon und wird nicht akzeptiert“, und dann gibt es das wichtigste Mascherl „Kenne ich noch nicht und damit werde ich mich noch gedanklich auseinandersetzen“. Und so habe ich stets gelesenen Stoff, der mich gedanklich am Laufen hält. Ich habe keine Ahnung, ob diese Technik auch für andere Menschen geeignet ist, für mich jedoch passt sie perfekt. Dabei bleibt mir ein Motiv stets das wichtigste. „Was kann ich aus dem Gelesenen lernen?“ Es gab mal einen Slogan „Lesen ist Abenteuer im Kopf“. Dem möchte ich zustimmen.

In diesem Sinne wünsche ich Euch einen schönen Herbst und viel Vergnügen beim Lesen.

*Birnecker Martin*

## WIE VERÖFFENTLICHE ICH MEIN SCHRIFTWERK IM CARPE DIEM LITERATURJOURNAL

INFORMATION FÜR AUTORINNEN UNDAUTOREN, DIE IHRE WERKE IM CARPE DIEM LITERATURJOURNAL VERÖFFENTLICHEN MÖCHTEN!

„CARPE DIEM“ bietet allen angehenden oder auch bereits bekannten Autor/innen DIE Möglichkeit ihre Schriftwerke im „Carpe Diem Literaturjournal“ zu veröffentlichen. Wir publizieren gerne jede Art Geschichten, Gedichte, Meinungen, Gedanken oder Sonstiges. Senden Sie ihr Schriftwerk an per email an:

[office@verein-carpediem.org](mailto:office@verein-carpediem.org)

Schreiben Sie am Ende Ihres Beitrages unbedingt **Name, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum und eine kurze Selbstdarstellung**, dies erleichtert unsere Arbeit wesentlich.

**Bestätigen Sie uns bitte, dass der Beitrag von Ihnen verfasst wurde.**

Durch die Einsendung des Schriftwerks bestätigt der/die Autor/in sein/ihr Einverständnis zur Veröffentlichung des Selbigen. Eine Verständigung von uns an den/die Autor/in vor der Veröffentlichung muss nicht erfolgen.

**Änderungen und Kürzungen der Redaktion werden nur nach Rücksprache mit dem/der Autor/in vorgenommen!**

Wir versichern den Autor/innen, dass ihre Schriftwerke bei Veröffentlichung in ihrer ursprünglichen Art unangetastet bleiben!

Jedem/jeder Autor/in deren Schriftwerk veröffentlicht wurde, wird ein Exemplar jener Ausgabe kostenlos zugesendet.

Eingesandtes Schriftmaterial kann leider nicht zurückgeschickt werden. Daher am besten eine Kopie anfertigen.

# Die Frage

von Helga Gmeiner Hofer

*In der Botschaft  
der Heiligen  
liegt viel Erde,  
denn die Friedenswege,  
welche sie gegangen,  
haben ihre Sprache  
an Felsen geschlagen,  
um an Ewigkeiten  
zu gelangen.  
Höhlen  
und Pflastersteine  
tragen ihre Gebete  
ohne Klarheit.  
Auch wenn uns  
der Jordan tauft,  
erhebt sich die Frage,  
ob er rein genug war,  
um auch  
sein Wasser zu trinken.*

# Glück

von Helga Gmeiner Hofer

*Wenn alles um uns versinkt,  
nur der Glückssturm  
unsere Körper peitscht,  
wir im Versinken  
schweben,  
macht Gott  
seine Augen zu.  
Denn er hat  
die Liebe geschaffen,  
lässt der Wirklichkeit  
ihre Glut,  
und schenkt dem Glück  
sein barmherziges Lächeln.*

# Fremder, brich auf

von Helga Gmeiner Hofer

*Brich auf, Fremder,  
eh der Tag deine Hände färbt.  
Brich auf ohne Schrei,  
und singe dein  
fernes Lied,  
es gibt kein Zurück,  
da der Sturm, der dich trieb,  
deine Hoffnung verlor.  
Brich auf  
und zertritt deine dunkle Spur,  
denn neue Erde  
kann dir nur das geben,  
was sie hat.  
Brich auf  
und durchschreite dankend  
den Rosengarten,  
auch wenn du  
als ziellos Suchender  
den Mond fangen willst,  
wird die Nacht  
dunkel sein,  
denn auch hier  
kannst du die Sterne nicht zählen.*

# Verträumte Welle

von Helga Gmeiner Hofer

*Im Müdewerden  
spüre ich noch  
Heiterkeit.  
In meinen Augen  
sprüht noch Lust,  
sieh zu den Wellen,  
lauf mit ihnen um die Wette,  
und im verhüllten Fieber  
trag ich noch Hoffnung  
durch die Zeit.  
Die Jagd, sie hat begonnen,  
weiß,  
dass ich nur verlieren kann,  
such in verträumter,  
stiller Ecke  
ein letztes Körnchen Glück.*

# Nicht entkommen

von Helga Gmeiner Hofer

*Die Kraft, die ausgeht von der Wahrheit  
ist stärker als die Flut  
schon die Geburt der Lüge  
der Scheinwelt sich ergibt  
ihr Preis schon mit der Knospe wächst  
dem Schweigen ausgeliefert  
sich schwer wie Blei  
an Kraft nun hängt  
doch mit den Wellen sich bewegt  
die Wahrheit  
zum Ufer drängt  
verweilt  
dem Tag entgegenseht  
der aufbricht  
um die Sonne zu verblühen.*

# November

von Helga Gmeiner Hofer

*Draußen auf der Heide,  
wo die wilden Rosen sich schmücken,  
der Nebel ein zartes Kleid um den Wacholder webt,  
sammeln sich die Krähen.  
Ob sie es schon ahnen, das Sterben hier draußen?  
Weiter unten im Moor sich die Lichter erheben,  
um einen Reigen zu tanzen,  
mit den verdammten Seelen.  
Schwebend zaubern sie Geister hervor,  
blenden die Gräser, welche zitternd und braun  
dem kalten Schlaf sich schon beugen.  
Die Birken warfen schon ab ihr Kleid,  
nackt stehen sie da und warten.  
Die Luft, sie ist rau,  
der Wind wird schon böse.  
Ist es das Schweigen, welches ihn stört,  
oder sind es die Krähen?*



Wenn ein Schatten auf deine Seele fällt, heilst du sie mit Liebe...

## Liebesschmerz

von Ursula Anna Polgar

Schmerzen zu ertragen, ist es das, wofür wir bestimmt sind, hier auf Erden? Oder gibt es das vollkommene Glück? Für dich und mich? Schmerzfrei durch das Leben schreiten! Ist es die Liebe, die mir den Schmerz nimmt? Die Liebe wählt dich aus und bringt dir dein Glück. Die Liebe verliert sich nicht im Schmerz des Lebens. Die Liebe verdrängt ihn, verschlingt ihn, bezwingt ihn, mit all ihrer Kraft, formt ihn zu friedvollem Glücklichen!

Liebe erträgt keine Schmerzen! Die Liebe verzaubert dich in einen wunderbaren Zustand der Seligkeit, Zufriedenheit und Leichtigkeit. Wer immer an die Liebe glaubt, wird Liebe finden! Wer die Liebe gefunden hat, kann Liebe weiterschenken! Die Liebe verwandelt die Schatten deiner Seele in die Sonnenseite deines Lebens. Die Liebe heilt und besiegt all deinen Schmerz!

## Anachronismus

von Ursula Anna Polgar

Im Wandel der Zeit, und doch zeitlos, schwebe ich über der Zeit. Schatten der Angst verknüpfen sich mit den Gedanken an die 5. Dimension. Zeitliches Durcheinander, Zeitreisen, ein Blick in die Zukunft, futuristisches Gedankenkreisen, verklärende Vergangenheitsmusik, unerfüllt wandle ich durch den Lebenssinn. In den Mikrokosmos der Zeitlosigkeit eingetaucht, will ich den Moment festhalten, den Augenblick ins Auge fassen, die Zeitspanne danach analysieren, die Weile ungesäumt kritisch betrachten, die Zeit im Nu vergehen lassen. Prophezeiungen der Vergangenheit spiegeln die Gegenwart und die herannahende Zeit wider. Spurensuche in den alten Zeiten und Erinnerungen an die Zukunft erfassen die Perspektiven und Strukturen der Zeitwidrigkeit und des Unzeitgemäßen. Vormoderne Ära oder historischer Vorblick, rückblickende Epoche des Tages X passen in keine Abgrenzung und gleiten in den Fluss der zeitlichen Unordnung. Wann ist der richtige oder falsche Zeitpunkt für was? Wann ist die Zeit besonders einzigartig, außergewöhnlich? Falsche zeitliche Einordnung und Überbleibsel der

restlichen Verweildauer verursachen Verwirrung in allen Geschehnissen und auf allen Gebieten. Antikes Modernes, futuristisches Antiquariat, aus der Zeit fallendes Equipment vermengen sich ineinander und erkunden den Weg in eine Neuzeit.

Aufbruch in die Vergangenheit der Zukunft! Aufbruch in eine neue Dimension durch Raum und Zeit! Aufbruch in die Transformation in der Matrix!

Die Welt um uns hat sich verändert, die Menschen haben sich verändert, die Zeit hat sich verändert! Die Zeit ist schneller geworden, aber nicht schnell genug für die Apokalypse!

## Maria

von Helga Gmeiner Hofer

Maria, Maria

Tag und Nacht geistert dieses Wort in meinem Kopf herum, sodass ich fast an nichts anderes denken kann, und das schon seit Tagen.

Nun steh' ich da in der Kirche mit einem Gefühl, so, als wenn mir wer die Kehle zudrücken würde, der Boden unter meinen Füßen ständig wegrutschen würde und ins Schwanken käme. Ach, jetzt muss ich mich noch an der Bank festhalten, denn irgendetwas hebt mich förmlich weg.

Nein, jetzt nur nicht schwach werden. Wenn nur der Priester schon endlich aufhören würde mit seinem Gerede. Er spricht nur vom Gott, dich, Maria, erwähnt er nur so nebenbei. Was soll er auch sagen über dich. Am liebsten würde ich nach vorne schreien, aufhören, aufhören! Ich weiß, ich bin ungerecht, der Priester kann ja nichts dafür, genauso wenig wie all die vielen Menschen, die gekommen sind, um Abschied von dir zu nehmen. Ich will nicht von Freundschaft sprechen, was uns verband. Es war unser gottverdammtes Leben. Denn zu einer Freundschaft gehört Ehrlichkeit, gerade das war ich zu dir nicht. Wie oft hast du mich nach deiner Krankheit gefragt, und was habe ich gemacht? Ich habe deine Hände gestreichelt, dir fest in die Augen gesehen, dich angelogen und dir Mut zugesprochen. Ja, ich habe dich bewusst angelogen, doch du hast Ehrlichkeit von mir erwartet.

Schon einmal wollte ein mir sehr nahestehender Mensch wissen, wie es mit ihm weitergeht, auch ihn habe ich angelogen, obwohl ich wusste, dass seine Tage, beziehungsweise Stunden, gezählt waren. Ich habe mir dann vorgenommen, so etwas nie mehr zu tun. Trotzdem tat ich es wieder. Eines muss ich dir gestehen, ich habe deinen Lebenswillen bewundert. Da du nur mehr mit zwei Krücken gehen konntest, dein ganzer Körper schon vom Krebs zerfressen war, hast du noch Zukunftspläne geschmiedet. Ich kann nicht sagen, ob ich im selben Zustand so tapfer gewesen wäre.

Vielleicht war es dein fester Glaube an Gott, der mir eben fehlt. Wie oft kam ich zu dir, verzweifelt und ganz tief unten habe ich mich vor der kommenden Nacht,

dem nächsten Morgen und dem darauf folgenden Tag gefürchtet. Du hast es stets mit deiner Lebenslust fertig gebracht mich aufzuheitern. Ja, ein paar Mal hast du mich beschwipst gemacht, und wenn ich zu Hause ankam, war alles wieder leichter.

Ich kann die Welt nicht mehr verstehen, auch nicht Gott. Jetzt, wo dein Leben ein wenig leichter und schöner geworden ist, hattest du keine Zeit mehr, es zu genießen. Wo, bitte, gibt es da Gerechtigkeit, wo ist da Gott? Kannst du es mir sagen?

Oder bist du etwa bei ihm, sitzt neben ihm und bist froh, dem Erdenleben entflohen zu sein?

Ich erinnere mich noch genau an deinen kleinen Sohn, als er mit blauem Strumpfhoslerl auf der Stiege gesessen ist, mit einem Lachen im Gesicht, das bis zu den Ohren reichte.

Jetzt sitzt er vorne in der ersten Bank, im schwarzen Nadelstreif, ein kleines Bärtchen im Gesicht, und wischt ständig über seine Wangen.

Maria!

Oh Gott, wo ist die Zeit hingekommen?

Ich höre noch dein verzweifertes Weinen, als dich dein Mann betrog und dich dafür noch schlug. Sehe noch die Zukunftsangst in deinen Augen. So viele kleine Dinge formen sich nun zu einem Bild, das sich in Rosen, Nelken, Dahlien und Gerbera hüllt.

Leise Trauermusik durchstößt mein Herz, durchbricht unsere kleine Welt, in der wir so oft mitsammen geweint und gelacht haben.

Endlich bewegen sich die schwarz bekleideten Männer, und Glocken durchläuten deinen letzten Weg. Nun kannst du ruhig schlafen.

Ich muss fort und weg, weg von dieser düsteren Kirche, weg von den Menschen, weg von dir, Maria!

Maria, Maria, Maria!

## Über dem Verlangen ...

von Helga Gmeiner Hofer

... ist die Luft klar und rein. Denn das Gesetz des Lebens heißt: Werden und sein, sein und werden. Die Leichtigkeit des Seins in unseren Breiten entwarf neue Gesetze. Da wir uns hinter der Maske der Wissenschaft verbergen, ist das „nicht denken müssen“ leicht zu steuern. Der verführerische Glanz der Zivilisation führt uns zu idiotischen Vergnügungen und Zerstreuungen, welche sich vertiefen und unsere Sorglosigkeit steuern. In Starrheit getriebenes Nichtdenken ist vorprogrammiert. Wir brauchen keine Masken mehr, da sich unser Leben nur um eines dreht, alles abzuschütteln, was uns nicht gefällt. Vorerst werden noch Rückhalteräume für Fragen geschaffen. Doch da wir es nicht wagen, das heißt, auch viel zu bequem sind, sich vor Gesetze zu stellen, werden unsere Nachkommen den traurigen Weg des

Versäumnisses gehen müssen. Wenn die Verpflasterung in diesem Maße fortschreitet, wird das jetzige Übermaß an Essbarem nicht reichen. Unser Land wird sich selber nicht mehr ernähren können, was dann? Denken wir vielleicht, man wird uns dann beschenken? Die Preise werden ins Uferlose klettern. Geklonte Tiere, Gemüse ohne Erde, nur aus Düngemitteln erzeugt; sind das die Wege, die wir gehen wollen? Da man anscheinend auch Menschen klonen kann, brauchen wir Frauen keine Kinder mehr gebären. Ach, wie schön für uns, immer rank und schlank zu sein. Ist damit unsere Lebensaufgabe beendet? Seit Urzeiten sind wir Frauen die Stützpfeiler allen Lebens. Was sind wir dann?

## Gezeiten - Eine Sicht der Dinge

von Gerti Lintner

Es ist Herbst geworden am Meer, der Strand leer, die Stille greifbar. Farben als blaue Schattierung, Himmel und Wasser eine Einheit. Hinausgehen in die Weite wird zum Wunsch.

Der Junge geht, nichts hält ihn auf. Vertrauen der Jugend in das Leben, wo Ängste fremd sind, der Ältere spürt sie, wo blieb die Zuversicht? Doch hier wird sie ihm nochmals als Teil geschenkt. Alles ist gut gegangen! Der nächste Tag beginnt stürmisch, die Wellen bringen Seegrass, ein Teppich bedeckt den Sand, Muscheln und Krabben darin verfangen, es gibt kein Zurück.

Ein Sportschuh wird sichtbar, einige Meter entfernt ein zweiter. Die Farbe grau, eine gute Marke, vermutlich einst Besitz eines jungen Menschen. Die Gedanken beginnen ihr Werk. Fragen über... Vergessen, verloren beim Spiel, im Meer den Wellen ausgeliefert, ohne Rückkehr des Lebens. Alles ist möglich, eines ist sicher, diese Schuhe will kein anderer tragen. Gedanken am Meer, die Welt ist schön, aber nicht heil.

## Zugvögel - Herbstbeginn

von Gerti Lintner

Die Felder sind abgeerntet, Störche schreiten majestätisch dahin. Ihre Nester bereits leer, die Lebensaufgabe nochmals erfüllt. Noch kurze Zeit ihrer Anwesenheit, eine Wiederkehr ungewiss.

Koffer und Taschen sind bereits verstaut, der Abschied rückt näher. Die glücklichen Gesichter zeigen von erfahrener Fürsorge und Liebe, verdrängen den leichten Schmerz Zurückgebliebener. Es geht heimwärts für eine lange Zeit, ein Wiedersehen wird den Frühling erleben. Groß sind sie geworden, ein Jahr ist lang, kleiner geworden die Wartenden, nur das Herz bleibt gleich, Fülle ohne entleert zu werden.

Eine Jahreszeit wo Körbe bereits gefüllt, die Früchte reif, bereit für den Winter, leer bevor die Leere beginnt.

Blätter tanzen im Licht. Zarte noch, jung, ob sie schon zur Erde fallen möchten? Alte braune wiegen schwer, ob es nur die Farben sind, festhalten ist nicht möglich.

Der Herbst samt Reife, der Mensch ein Zugvogel, die Reise ungewiss? Gedanken ohne Tristesse, oder doch ... der Herbst ist schön!

## Spiegelung

von Gerti Lintner

Der Herbst hält Einzug, eine Zeit der Fülle und Farbenbracht. Die Natur hat ihren Beitrag geleistet. Die Zeit zum Ausruhen beginnt, Körbe sind voll und schwer. Gedacht für eine lange Zeit. Vergessen, dass die Leere bereits vorhanden ist. Sonnenblumen, gelb leuchtend, ihre Köpfe der Sonne zugewandt, die Stängel weich und biegsam, Kerne im Wachstum begriffen. Die Reife beginnt! Ein Feld mit braunen Köpfen, schwer an der Fülle tragend, wartend geerntet und verwandelt zu werden in eine andere Form.

Ein Wissen bereits vorhanden, nichts geht verloren was einst war. Ein Menschenleben gespiegelt in pflanzlicher Form ... Gedanken.

## Metamorphose

von Ursula Anna Polgar

Ummantelung der Veränderung, Umwälzung der Vergangenheit, Keim eines neuen Korpus, Umwandlung einer Gestalt in eine andere. Palingenesie-Seelenwanderung, Zerwürfnis des Alten, Reinkarnation, Wiederverkörperung in abweichender Form. Loslassen des Herkömmlichen, Atempause, Erholung, Regeneration, Genesung, dem Neuen begegnen. Reanimation des Totgeglaubten, Neubelebung, Fortschritt in die Modifikation des Lebens. Entwicklung, Wachstum und Reife spüren, Entfaltung in der Gesamtheit. Am Ende des Tunnels den Lichtschein erblickt und in einem hellen Glanz neu erstrahlt! Metamorphose - ein Mysterium, ein Mirakelspiel! Metamorphose - ein Wunder!



# Der leere Kühlschrank

von Gerhard Appelshäuser

Es war halb eins in der Früh, als ich den Kühlschrank öffnete und ihn leer fand. Schlagartig wurde ich nüchtern. Er war sonst immer reichlich gefüllt. Ich suchte das Schlafzimmer meiner Eltern auf, aber ich fand sie nicht. Die Betten unberührt, die teure Wohnung in der Elbchaussee in Hamburg trostlos leer. Aber ich war zu müde, um über all das nachzudenken. Vor sechs Stunden war ich aus dem Schweizer Internat in Hamburg angekommen und gleich vom Bahnhof zu einem ausgiebigen Bummel durch das Nachtleben gestartet. Immerhin war ich seit einem Jahr ausgehungert. Mein letztes Geld steckte der Taxifahrer ein, der mich dafür fast einen Kilometer vor unserem Haus absetzte, weil es nicht bis zur Nummer 215 reichte. Gott sei Dank, mein Zimmer gab es noch und das Bett stand auch dort, wo es immer stand. Ich fiel hinein und schlief sofort ein.

Es war elf Uhr als ich aufwachte. Jemand hielt den Finger auf der Klingel. Oder bildete ich mir das nur ein? Mein Schädel hämmerte. Ich zog mir die Decke über den Kopf und das Klingeln hörte auf. Das Hämmern blieb. Da fiel mir wieder der Kühlschrank ein. Hunger quälte mich noch immer und irgendwie erinnerte ich mich, dass er leer war. Aber vielleicht war das auch nur eine besoffene Einbildung? Ich schlich in die Küche. Am Weg dorthin schaute ich ins Schlafzimmer meiner Eltern. Die Betten waren immer noch unberührt. Der Kühlschrank immer noch leer. Die weißen Wände in seinem Inneren grinsten mich schadenfroh an. Jetzt war ich endgültig wach.

Das Telefon in der Halle läutete. Ich ließ es läuten, aber es hörte nicht auf. Dann hob ich ab. Am anderen Ende meldete sich die Polizei. Meine Mutter sei gestern Abend im Krankenhaus gestorben, mein Vater nicht auffindbar.

Nachbarn hatten in der Nacht die Polizei angerufen, weil im Haus Licht brannte. Wer ich sei, wollten sie wissen. Der Sohn, antwortete ich. Ob ich wisse, was mit meinen Eltern passiert sei. Nein, sagte ich. Mein Vater sei seit Wochen abgängig. Schönes Polizeideutsch, dachte ich. Meine Mutter hätte vor einer Woche einen Unfall gehabt und sei seit dieser Zeit nicht mehr aus dem Koma erwacht. Zum Schluss wollte der Beamte wissen wie alt ich sei und da legte ich auf. Ich war minderjährig und ich wusste, hätte ich es ihm gesagt, das Jugendamt wäre morgen vor der Tür gestanden. Und darauf war ich nicht scharf.

Es meldete sich wieder der Hunger. Ich brauchte Geld, um mir etwas zu essen zu kaufen. Zwei Stunden stellte ich die Wohnung auf den Kopf. Kein Euro im Haus, noch nicht einmal ein Cent. Bei der Gelegenheit fiel mir auf, dass im Kleiderschrank meiner Eltern nur die Klamotten meiner Mutter hingen. Ungewaschen verließ ich das Haus und fand nach einer halben Stunde eine Imbissbude auf der Zufahrt zu einer kleinen Werft. Der Mann hinter dem Tresen war Türke, oder kam irgendwo her aus dieser Gegend.

„Kann ich etwas auf Kredit essen. Bin gerade erst angekommen und kann erst morgen zur Bank gehen“, fragte ich.

„Seh' ich aus wie Bank, Mann?“

„Ich hab' aber Hunger. Zu Hause ist keiner, meine Mutter ist gerade gestorben und ich war ein Jahr im Ausland“.

„Schlecht für dich, Mann“.

Ich weiß nicht, warum ich trotzdem hartnäckig vor der Bude stehenblieb. Nachdem ich seiner Aufforderung zu verschwinden nicht folgte und Bettelversuche bei seinen Kunden nichts brachten, suchte ich in der

Mülltonne nach Resten von altem Brot. Erst dann ließ er sich erweichen.

„OK Mann, du bekommst einen Döner. Aber dafür musst du arbeiten“.

Mir lief das Wasser im Mund zusammen. Ich wartete auf den Döner. Er schüttelte seinen Kopf. „So nicht, Mann. Erst Arbeit, dann Essen“. Eine Stunde räumte ich seine Bude auf, entsorgte Kartons, schrubbte den Boden, schleppte Flaschen aus seinem Auto in sein Etablissement. Dann ließ er sich erweichen. Ich bekam meinen Döner, die Cola schenkte er mir. Nach dem Essen hörte er sich meine Geschichte an. Schweigend. Dann kratzte er sich am Kopf und fuhr sich durch die kurz geschorenen Haare.

„Hast du Bankomatkarte?“, wollte er wissen und vergaß das obligate „Mann“. Ich nickte. „Probier aus, ob du kriegst Geld. Wenn nein, komm wieder.“ Ich folgte seinem Rat. Die Karte hatte ich bei mir, meine anderen Sachen lagen im Schließfach am Bahnhof. Die Karte behielt der Automat ohne erschöpfenden Kommentar. Vor unserer Wohnung parkte ein Polizeiauto. Also ging ich sofort zu meinem Türken. Er musste so etwas geahnt haben, denn er sagte:

„Pass auf, Mann. Bei mir kannst du nicht arbeiten. Mit Bruder telefoniert. Er Besitzer von Restaurant in Stadt. Braucht dringend Tellerwäscher. Du kannst wohnen und essen bei ihm und er dir gibt Taschengeld. OK, Mann?“

Das war die reine Ausbeutung. Aber ich dachte an den leeren Kühlschrank. Ich wusste nicht, was mit meiner Familie passiert war. Nur mein Konto gab es nicht mehr. Auf legalem Weg kam ich nicht an Geld. Und dann gab es noch die Polizei und das Jugendamt. Die Aussicht in der Küche beim Türkenbruder war das kleinere Übel. Das war der Anfang meiner Karriere als Tellerwäscher und sie sollte zwei harte Jahre dauern. In diesen zwei Jahren verlor ich meine Kindheit und wurde zum Geschäftsmann. Ich nutzte jede freie Minute, um Geld zu verdienen und nach zwei Jahren kaufte ich das Restaurant des Türkenbruders aus der Konkursmasse mit meinem ersparten Geld.

Das war der Anfang des Gourmettempels, von dessen Geld du, mein Sohn, bis heute gelebt hast. Ab Morgen fängst du in der Küche als Tellerwäscher an, für Kost und Logis und etwas Taschengeld. Kapiert Mann!



## DER CARPE DIEM LITERATURPREIS

**Diese 1999 gestartete Einrichtung erfreut sich bei den Autor/innen großer Beliebtheit. So möchten wir auch heuer wieder allen CARPE DIEM-Autor/innen auf diese Weise unsere Anerkennung bekunden. Eine vom Vorstand bestellte Jury nimmt die im Literaturjournal des laufenden Kalenderjahres veröffentlichten Schriftwerke (Geschichten, Gedichte, Meinungen, Gedanken und Sonstiges Literaturwerk) unter die Lupe. Sollte ein /eine Autor/Autorin nicht an diesem Bewerb teilnehmen wollen, so möge sie/er dies bitte zum eingesendeten Literaturbeitrag anmerken.**

**Die Ehrung und Preisverleihung erfolgt im Rahmen unserer Winterlesung. (Sollte der/die Gewinner/in ablehnen, so erhält den LITERATURPREIS automatisch der/die Zweitplatzierte.)**

**Der Verein behält sich das Recht vor, die Preisempfinger in einem kurzen Portrait in einer der Literaturjournal-Ausgaben sowie auf der Carpe Diem Website den Lesern vorzustellen.**

**Bisherige Literaturpreisträger/innen auf [www.verein-carpediem.org](http://www.verein-carpediem.org)**

Das Carpe Diem Literaturjournal  
gibt es auch online  
[www.literaturjournal.at](http://www.literaturjournal.at)



# Von der Lust und der Liebe

von Wolfgang Fenz

Eigentlich war alles in Ordnung, Claudia fühlte sich seit langer Zeit wieder einmal pudelwohl. So wohl wie schon lange nicht. Jetzt wo alles vorbei war konnte sie an neuen Ufern anlegen. Sie hatte alles hinter sich gelassen, sie war frei - frei für eine neue Beziehung, frei für ein neues Leben.

Nur eine klitzekleine Kleinigkeit war noch zu erledigen. Und diese Kleinigkeit war ihr Ehemann im Wohnzimmer. Ihr „geliebter Ehemann Harald“, dem sie vor drei Jahren die ewige Treue schwor. Ein perfekter Liebhaber, egal zu welcher Tageszeit, es gab Tage, da schwebte sie im siebenten Himmel der Liebe. Ein Körper wie Ronaldo, der portugiesische Fußballspieler, sportlich, durchtrainiert, kein Gramm Fett. Ein Mann zum Pferdestehlen, so wie es in den Romanen von Rosamunde Pilcher immer beschrieben wurde. Er las ihr jeden Wunsch von den Augen ab. Die Urlaube die sie gemeinsam verbrachten, egal ob an der französischen Riviera, in Dubai, oder die wunderbare Safari in Kenia.

Allerdings, eine klitzekleine Kleinigkeit gab es, die Claudia übersehen hatte. Denn wer sich im siebenten Himmel der Liebe befindet, der schaut nicht so genau hin, noch dazu, wenn man als Morgengabe einen wunderbaren Brillantring bekommt, der sicher mehr als zehntausend Euro gekostet hatte. Da sieht man nicht so genau hin, da freut man sich, und da ist es auch kein Problem dem geliebten Ehemann einmal mit 3000 Euro auszuweichen, wenn die Bankomatkarte gerade nicht mehr funktioniert - ist ja nur so lange bis die neue Karte mit der Post kommt. Der Servicetermin des Porsche 960 Carrera war ja schon fixiert worden, da war ja die blöde Karte noch in Ordnung - und das Service musste eben gleich und zwar jetzt bezahlt werden.

Sie war so glücklich mit ihm. Wenn sie ihn ansah tanzten Sterne in ihren Augen, die Schmetterlinge im Bauch, dieses Gefühl - so wunderbar, bis auf die klitzekleine Kleinigkeit die sie übersehen hatte. Der Duft seines

Rasierwassers, wenn sie gemeinsam Frühstückten - sie war verliebt in diesen Duft! In letzter Zeit kam es leider immer weniger zu solchen Momenten der Zweisamkeit. Ja, man darf eben nicht übersehen, wenn man mit einem Schokoladenfabrikanten verheiratet ist, muss dieser sich auch hin und wieder um seine Fabrik kümmern.

Claudias Gestüt war durch die Zucht von Pferden für Trabrennen weit über die Grenzen bekannt und auf dem Gebiet führend. Schon einige der weltweit besten Tiere kamen aus dieser Zucht. Claudia liebte ihr Gestüt, ihre Pferde und eben Harald. Täglich verbrachte sie viele Stunden mit den Tieren, den Tiertrainern und den anderen Beschäftigten und natürlich auch mit Otto, der für die Verwaltung und die Zucht hervorragende Arbeit leistete. Otto war für sie so etwas wie eine Großvaterfigur - er arbeitete schon mit ihrem Vater zusammen und als ihre Eltern vor acht Jahren bei einem Verkehrsunfall ums Leben kamen, Claudia war damals neunzehn Jahre alt, war er immer für sie da und führte das Gestüt im Sinne ihres Vaters weiter. Claudia verließ sich in allen Belangen auf die Erfahrung Ottos, nur in einem Punkt war sie anderer Ansicht als Otto.

Es war für Claudia ganz normal in Haralds Firma zu investieren, damit die Maschinen auf dem neuesten Stand produzieren konnten. Für den Kredit von 200.000 Euro belehnte sie ihr Gestüt, welches bei weitem mehr als das Dreifache wert war, als sie es von ihren Eltern geerbt hatte. Aber für zwei verliebte Menschen ist es doch ganz normal sich gegenseitig zu helfen und Harald bedankte sich mit einer Nacht aus Lust und Leidenschaft! Hätte sie jedoch die Unterlagen der Bank etwas genauer gelesen, hätte sie vielleicht bemerkt, dass der Begünstigte des Kredites nicht eine Firma, sondern ihr Mann Harald Oberhauser war. Und hätte sie etwas genauer nachgesehen, dann wäre ihr vielleicht auch aufgefallen, dass bei der mit ihrem Mann besprochenen

Summe von 200.000 Euro eine Null zu viel auf dem Formular stand. Erst viel später, als die Summe bereits an ihren Mann ausbezahlt worden war, wurde ihr die klitzekleine Kleinigkeit bewusst und in Folge auch noch ein paar andere Kleinigkeiten. Zum Beispiel, dass ihr lieber Harald kein Schokoladenfabrikant, sondern Heiratsschwindler und spielsüchtig war. Ihre Nachforschungen ergaben, dass er mit einer anderen Frau ein Doppelleben führte und mit dieser zwei Kinder hatte.

Bei zwei der in der Nähe liegenden Spielcasinos hatte Harald Hausverbot und musste erst seine Schulden zahlen, außerdem war sein richtiger Name Klaus Rossberger. Der Porsche 960 Carrera wurde in der Zwischenzeit von der Leasingfirma wieder eingezogen, da niemand die Leasingraten bezahlt hatte.

Hätte sie das eine Mal doch auch auf Otto gehört, dann wäre ihr Gestüt jetzt nicht so hoch verschuldet, aber da das Anwesen einen exzellenten Namen führte, europaweit und auch in Ländern Afrikas und Asiens bestens bekannt war, konnte sie noch mit einem

blauen Auge und mit einer Sicherstellung von Otto davonkommen.

Nur eine klitzekleine Kleinigkeit musste noch erledigt werden. Die Vorbereitungen waren diesbezüglich auch schon alle erledigt, die roten Rosen standen bereit. Claudia wartete nur noch auf den Wagen der Bestattung, welche den Sarg mit Harald Oberhauser alias Klaus Rossberger aus dem Wohnzimmer abholen sollte. Der schreckliche Reitunfall vor zwei Tagen hatte leider einem blühenden Leben ein unerwartetes aber rasches Ende bereitet. Der hinzugezogene Hausarzt konnte leider nur mehr den Tod durch Genickbruch feststellen.



**Der DelikatessenShop**

Große Auswahl erlesener, regionaler und saisonaler Spezialitäten!  
Überzeugen Sie sich selbst von der hochwertigen Qualität und Vielfalt dieser österreichischen Produkte.

Genuss verschenken mit einem Gutschein!  
mehr dazu in unserem ONLINE-SHOP:  
[www.delikatessenshop.at](http://www.delikatessenshop.at)



## Blaues Wunder

von Regina Fürhacker

Gerade noch verletzlich zart  
 Silbergrau und dicht behaart  
 Hat der Regen dich geküsst  
 Biene kommt, von dir zu kosten  
 Öffnest endlich du die Knospen  
 Flügel glänzt im Sonnenlicht  
 Voller Zauber staunend steh ich  
 Vor dem blauen Wunder ewig

## Blaues Wunder

von Heinz Fürhacker

Ein blaues Wunder soll es sein  
 Kein grünes oder gelbes  
 Schon gar kein rosarotes  
 Nicht weiß oder gar schwarz  
 Nicht gestreift oder kariert  
 Auch grau ist nicht beliebt  
 Ein blaues Wunder soll es sein  
 Dazu fällt mir so gar nichts ein

## Rosa Korsett

von Regina Fürhacker

Spät schon, zeigt die Sonnenuhr  
 Wenig helle Stunden nur  
 Um den Tag zu End' zu bringen  
 Amseln heben an zu singen  
 Macht sich plötzlich auf die Reise  
 Auf geheimnisvolle Weise  
 Die Nadel von der Sonnenuhr  
 Und fällt ganz adrett  
 Vorn ins rosa Korsett  
 Oh wie nett

## Rosa Korsett

von Heinz Fürhacker

Es hing ein rosa Korsett  
 Auf der Leine  
 Es hing da nett  
 Es war das deine  
 Mit Nadeln hing ein Zettel dran  
 Wird geholt, ach irgendwann  
 Die Zeit zeigte die Sonnenuhr  
 Wann kommst du nur?

## Wo geht die Zeit nur hin?

von Renate Wening

Drum genieße voll dein Leben,  
 kannst anderen auch Zeit du geben.  
 Nimm auch für dich selber Zeit,  
 das ist wichtig,  
 dein Körper sagt dir dann, „das ist richtig“.  
 „Hab keine Zeit“, hört man heute viel  
 Zeit findet man immer, wenn man wirklich will.  
 Man weiß nie was passiert,  
 hast Du was verseumt dann tut es dir leid,  
 denkt mal darüber nach,  
 und schenkt euch füreinander Zeit.

## Selbst ist die Frau

von Renate Wening

A Kastl hob i ma heite kaft,  
 zaumbaut hob is söba,  
 des hob i gschaftt.  
 A Freindin hot ma bissal kuifn a,  
 dazua brauchn wir koane Mauna  
 di tuan jo eh imma nur zauna.  
 In Obfluss in Bod moch i ma alla,  
 do brauch i koan dazua,  
 do hob i wenigstens mei Ruah.  
 In da Kuchl hob i scho den Obfluss gmocht,  
 des moch im ma ob jetzt imma söba,  
 hob i mir dabei docht.

## Die lästige Fliagn

von Renate Wening

Schleich di moi du deppate Fliagn,  
 waü du tuast mi jo imma nur sekiern.  
 Ned amoi beim Essn hob i a Ruah,  
 do schau i boid nimma länga zua.  
 I hui jetzt den Fliagnpraka und hau di nieda,  
 i hauf i dawisch di und du kummst nimma wieda.  
 I hob den Praka in da Haund,  
 doch wo is di Fliagn,  
 surrt afoch wüd umanaund,  
 is ned so leicht zu kriagn.  
 Do is jo, aufm Tisch, und i zü auf,  
 do fliagts wieda weg, si wü jo koane drauf.  
 Wou isn jetzt wieda hingflaugn, des deppate Viech,  
 i suach, dass is wieda siech.  
 Jetzt hukts da oum wieda, di lästige Fliagn,  
 hoit mi ned firn Noan, i wü di jo kriagn.  
 Si sitzt auf mein Butterbrot und i hau drauf,  
 di steht a nimma auf.  
 Hob i di endlich dawischt, du blede Fliagn,  
 jetzt kaunst mi a nimma sekiern.



# AUTOKAUF in Wien

von Johann Mayrhofer

In den 80er-Jahren hatten wir ein sehr gut funktionierendes Auto-System für unser Bäckerei-Geschäft und ebenfalls auch für die Familie.

Wir betrieben drei Stück ‚Opel-Rekord-Caravan‘ Lieferautos. Der ‚Neuere‘ von allen dreien war das Familien-Lieferauto. Die anderen beiden wurden zum ‚Geifahren‘ (Gebäckverkauf) verwendet. Das ‚Flaggschiff‘ (Familienauto) natürlich auch, aber nur, wenn notwendig und danach immer ordentlich geputzt, ... war ja das ‚Sonntagauto‘!

War das älteste der Geiautos entsprechend verbraucht (Motor über 200 000 km, mehr als 12 Jahre alt) und wurde es schon ‚zu Tode repariert‘, dann war es an der Zeit, dass ich Umschau nach einem neuen (aber gebrauchten) ‚Sonntagauto‘ hielt. Das alte ‚Sonntagauto‘ wurde dann nur noch zum Geifahren verwendet. Dieses System funktionierte perfekt. Alle Räder (Felgen) passten auf alle Autos, ebenso die Batterien. Ich kaufte, wenn möglich, diese Gebrauchtautos in weißer Farbe, da diese Farbe gut zu einem Bäckereifachgeschäft passte.

Auch Ersatzteile tauschen konnte ich bei diesem, meinem System, sehr gut. Dem Auto, das abgemeldet wurde, entnahm ich noch Batterie, Generator, Starter, Kühler, eben alle noch in Zukunft brauchbaren Ersatzteile, die ich, wenn nötig, wieder in die in Betrieb stehenden Autos einbaute. Ich war direkt selbst beeindruckt von meinem so gut funktionierenden System.

Es war wieder soweit: Wir brauchten einen ‚Neuen‘. Ich arbeitete die Inseratenseiten in den Zeitungen durch. Was ich brauchte war eigentlich klar: Ein weißer Opel Rekord Caravan, fünftürig, Knüppelschaltung, möglichst guter Zustand, nicht zu viele Kilometer gefahren ... und nicht zu teuer, wenn möglich. Ich schaute mich überall um. Aber beim Kauf eines Gebrauchtautos ist schon Vorsicht am Platz. Dezentem Misstrauen gegenüber dem Anbieter ist wohl notwendig. Nach einigen Fehlversuchen fand ich eine Adresse irgendwo in Wien. Dieser Herr würde genau das Auto verkaufen das ich suchte.

Alles klar, angerufen, einen Termin am nächsten Tag, am Nachmittag, ausgemacht und somit stand mir Tags darauf ein sehr anstrengender Tag bevor. In der Nacht in der Backstube, vormittags war ich im ‚Gei‘ unterwegs. Mittagessen, Schlafen fiel aus. Auf nach Wien, Auto anschauen. GPS gab es noch nicht, aber ich kam gut zurecht in der großen Stadt. Dennoch, es dauerte eine gute Stunde, bis ich mein Ziel erreicht hatte, da es sich irgendwo im Norden der Stadt befand. Die Straße war gefunden, die Hausnummern, an denen ich vorbeifuhr führten mich zum Ziel. Ich war schon da. Ein Parkplatz wäre nicht schlecht, ...gefunden.

Und siehe da, gar nicht weit weg, visavis, stand ein weißer Opel Rekord Caravan, fünftürig. Der könnte es sein. ... Ich ging einmal hin ... einmal rundherum, ... also dieses Auto war in einem Top-Zustand! Ich hoffte, dass es dieser Wagen wäre! Ich suchte die Adresse, Haus, Eingang, 3. Stock, Tür-Nr., Name...

Ich drückte die Klingel!

Ein älterer Herr öffnete und begrüßte mich. „Also, ich wäre der Interessent an dem zu verkaufenden Auto“, erklärte ich ihm. Er holte die Autoschlüssel, versperre die Wohnungstüre und wir schritten das Stiegenhaus hinunter. Hoffentlich gehen wir jetzt zu dem von mir schon ‚umkreisten‘ Auto, überlegte ich. Wir traten ins Freie. Der Herr schritt schnurstracks auf das Ziel meiner Begierde zu. Gott sei Dank! Ich war fündig geworden. Dieses Auto wird gekauft, da war ich sicher. Der Besitzer fragte mich, ob ich Interesse an einer ‚Probefahrt‘ hätte? Ja, selbstverständlich! Ich meinte, er würde mir den Schlüssel geben und ich könnte einige Kilometer mit ihm als Beifahrer mit diesem Auto fahren. Da hatte ich mich aber getäuscht, denn er fuhr selbst und ich saß daneben und konnte mir seinen Fahrstil anschauen. War mir auch recht! Er fuhr so, wie ich es erwartet hatte. Er behandelte sein Auto wie ein rohes Ei. Also für mich war alles klar: Dieses Auto ist unser neues Flaggschiff! Wenn ich den Verkaufspreis noch etwas herunterhandeln

könnte, wie bei Gebrauchtautos üblich, dann wäre der Handel perfekt.

Der ältere Herr fuhr eine weite Runde mit mir. Das war ja ein richtiger Ausflug.

Unterwegs erzählte er mir, dass er vor einem Jahr seine Ehefrau hatte zu Grabe tragen müssen. Auch schwärmte er von den vielen Ausflügen, die sie als Ehepaar mit diesem Auto gemeinsam unternommen hatten. Er wurde schwermütig. Ich konnte ihn gut verstehen.

Allerdings, mit Preis herunterhandeln wird es da nichts mehr, das wurde mir immer klarer.

Der Mann hing sehr an seinem ‚Opel-Rekord‘. Wir näherten uns wieder dem Ausgangspunkt unserer ‚Probefahrt‘. Er parkte sein Auto ein.

Ich meinte, dieses Auto wäre in einem wirklich guten Zustand und ich würde es ihm sehr gerne abkaufen. Er sah mich lange an und hatte Tränen in den Augen.

Er tat mir leid, ich konnte ihn sehr gut verstehen.

Aber ich war heute nach Wien gekommen, um ein Auto zu besichtigen und, falls möglich, zu kaufen. Ich hatte schon einige Autos gekauft, aber das jetzt...?

„Seien sie mir nicht böse, aber ich verkaufe dieses Auto doch nicht!“, erklärte er mir auf eine nette Art. Obwohl ich es befürchtet hatte, war ich dennoch baff! Also war ich jetzt umsonst von Waldegg nach Wien gefahren, hatte das gesuchte Auto, das zu kaufen gewesen wäre, gefunden, und nun war alles anders!

So etwas war mir noch nie passiert!

Es war ja nie meine Art, aber ich verhielt mich ruhig. Ich erklärte ihm mein Verständnis. Es blieb mir ja wohl auch gar nichts anderes übrig. Ich übergab ihm meine Telefonnummer und bat ihn, mich anzurufen, falls er dieses Auto doch noch hergibt, würde ich es ihm sofort abkaufen. Wir verabschiedeten uns. Er war mir sehr sympathisch.

So bin ich also nach Hause gefahren.

Die nächsten Tage hoffte ich noch auf einen Anruf, aber leider ... er ist nie gekommen. Hoffentlich ist er noch recht viele Jahre gefahren, mit seinen Erinnerungen vom Auto, seiner Frau und ihm.

Ich verstand nun auch, warum der Wagen so besonders gepflegt war!

## Spiel & Sport-Cup

**Im Zuge der Erweiterung des Spiel und Sport-Referats ab dem Jahr 2015 haben wir ein Event ins Leben gerufen, bei dem sich Spielbegeisterte und Hobbysportler zusammenfinden, um sich in geselliger Runde in Spielen wie Billard, Kegeln, Eisstockschießen oder Darts zu messen. Die Ergebnisse dieser Events und Bewerbe werden über das ganze Jahr hinweg für den Spiel & Sport Cup dokumentiert.**

**Wer besonders fleißig und häufig spielt, hat dabei gute Chancen auf einen der drei Siegerplätze! Gewinnen könnt ihr dabei nicht nur Ruhm und Ehre, sondern auch einen Pokal für den Sieger, sowie Sachpreise und Urkunden für alle drei Bestplatzierten.**

**Wie die Teilnahme und die Bewertung genau funktionieren, findet ihr auf der Carpe Diem Website [www.verein-carpediem.org](http://www.verein-carpediem.org) im Menübereich „Spiel & Sport Referat“.**



## Theater im Theater

von Christine Korntner

Sommertheater in Mödling.

Auf dem Programm: „Die toten Seelen - von Gogol“. Am Treppenaufgang zum Eingang, am Fuße einer Felswand, verspricht ein feuerrotes Transparent in Druckschrift und zyrillischer Schrift eine literarische Reise durch ganz Russland.

Gespielt wird im Luftschutzbunker, einem tief hinein in den Bergfels führenden Labyrinth von schwach erleuchteten Stollen, Gängen und Kammern, bei Höhlentemperatur.

Vorgelassen wird immer nur, alle dreiviertel Stunden, eine Gruppe von 12 Personen.

Die erste Besuchergruppe wird soeben von einer uniformierten Genossin der Volksarmee mit Tellerschirmmütze im scharfen Kommandoton abgezählt und durch den Eingang in den Berg getrieben. - Wumm, Türe zu. Noch nicht einmal drinnen in Russland, und schon bist du nur mehr eine Nummer!

Die nächste Gruppe versammelt sich vor der Höhle: Eine Dame mittleren Alters bringt ihre Schwester und die fröhliche, übergewichtige Tochter mit, Alter Anfang 20, sowie ein älteres Ehepaar aus Amerika, scheinbar österreichische Emigranten, denn sie sprechen akzentfrei Wienerisch.

Wir stehen nun dicht gedrängt auf der kleinen Plattform vor dem Eingang, und jeder der Wartenden kann die geführten Unterhaltungen mithören.

„Wann seid ihr denn angekommen, aus New York?“

„Gestern zu Mittag.“

„Erst? Da habt ihr ja den großen Stromausfall drüben noch miterlebt?“

„Ja, ja, volle Länge.“

„Wie war das? Wo wart ihr? Was habt ihr gerade gemacht?“

„Wir waren zu Hause, und unsere alte Tante hatten wir aus dem Altersheim für ein paar Stunden zu uns geholt. Als die Dunkelheit hereinbrach, ging gar nichts mehr, kein Fernsehen, kein Kühlschrank, keine Mikrowelle,

kein Aufzug und kein Handy. Alle Handys waren ausgefallen. Tante wollte unbedingt vom öffentlichen Telefon unten an der Straßenecke im Heim anrufen, denn das öffentliche Telefon hat in New York ein eigenes Netz.

Tante, das geht nicht, sagten wir, wir sitzen hier im 27. Stockwerk fest!

Und ob das geht, rief sie und machte sich auf den Weg abwärts, mit ihren Krücken. Wir mussten mit, ob wir wollten oder nicht.

„Wie lange habt ihr denn gebraucht?“

„Alle 3 Stockwerke legte sie eine Verschnaufpause ein und setzte sich auf die Stufen. Nach

eindreiviertel Stunden waren wir unten mit ihr. Dann standen wir in der Warteschlange vor der Telefonzelle. Aber die Verbindung klappte schließlich.“

„Und dann?“

„Und dann saßen wir eine Ewigkeit im Café um die Ecke bei Kerzenschein, denn Taxi war keines zu bekommen.

Und hinauf konnten wir nicht wieder mit ihr.“

„Klar, ohne Aufzug.“

„Wir haben ununterbrochen die Feuerwehr gehört, sie fuhr, um die Menschen aus den Aufzügen zu befreien.“

„Ja, und um so viele Brände zu löschen.“

„Wieso das?“

„Weil viele Amerikaner, vor allem die in den Städten, überhaupt nicht mit offenem Feuer umgehen können. Sie wissen nicht, dass man eine brennende Kerze nicht unter einen Vorhang oder in ein Regal stellen kann. Die Weihnachtsbäume beleuchten sie elektrisch. Sie haben überhaupt keine Erfahrung mit offenen Flammen.“

Die nächste Zwölfertuppe ist bereits fast vollzählig versammelt. Alle beginnen, sich für die Höhlenreise zu vermunnen. Die Stufen herauf eilt mit elegantem, jugendlich federndem Schritt ein etwa 60-jähriger Herr im hellen Leinenanzug, gefolgt von einer jungen Dame, etwa 20, im schwarzen Satinkleidchen, schulterfrei, kniefrei, ohne Jäckchen, nur ein Täschchen, mit makellosen strumpfloosen Beinen in goldenen

Spangenhalsketten, dazu passend 3 goldene Halsketten auf südseebraunem Ausschnitt, an jedem Fingerchen ein Ringlein, von den Fingern 3 Kettchen über den Handrücken zum Armband, ein Fußkettchen, über allem eine blonde Lockenmähne. Brigitte Bardot in ihrer besten Zeit wäre blass geworden vor Neid.

Alle Wartenden starren die Erscheinung an und ihr Begleiter genießt dies mit stolzgeschwellter Brust.

Plötzlich ruft die dicke Tochter triumphierend: „Mamma, bitte, gib mir jetzt meine wattierte Jacke. Seid ihr alle warm angezogen?“

Das perfekt geschminkte Gesicht unter der blonden Lockenpracht wird auf einmal immer länger und verfällt. Der Kavalier reißt sich blitzschnell die Leinenjacke herunter und hängt sie seiner Dame über die Schultern.

Die Eisentür fliegt auf. Eine Uniformierte der sowjetischen Volksarmee ruft: „Dawai, dawai, nächste Trupp! Durchzählen! Ains, zwai, drai...“

Und schon sind wir drinnen im Berg und auf der Reise mit dem russischen Kaufmann und seinem Gepäckträger, stolpern hinter ihnen durch den dunklen Stollen und landen in einem Bahnhofswartesaal, in dem wir schreckliche Dinge erleben. Einem Geschichtenerzähler, der nicht seinen Mund halten will, wird von einem Soldaten ein Bein ausgerissen, und als er noch immer nicht still ist, reißt ihm dieser sogar das Herz heraus und stopft ihm damit das Maul.

Wir sind froh, von dort wieder wegzukommen, und stolpern weiter durch windige, dunkle Stollen, hinter dem Kaufmann und seinem Burschen her. Es gibt für uns kein Zurück mehr alleine durch das Tunnel-Labyrinth, wir müssen mit der Gruppe weiter.

Wir begegnen einer einsamen Alten in einer Kapelle mit Ikonen.

Wir flüchten aus einer Spielerspelunke, wir finden ein weinendes Zirkusmädchen in einem Bärenkostüm, neben einem erschlagenen Clown.

Wir landen in einem Zuschauerraum des russischen Staatstheaters und warten auf die Vorstellung. Neben mir unser Kavalier im dünnen Sommerhemd. Er hat die Arme mannhaft wie ein Held vor der Brust verschränkt, neben ihm das Blondchen, in seine Leinenjacke gehüllt, ein schepperndes Häufchen. Die Vorstellung im Staatstheater wird abgesagt, das ist Teil der Handlung, weil allen Darstellern speiübel ist von der zensurierten Rolle, die sie zu sprechen hätten.

Weiter geht die Reise durch dichtes Schneegestöber mit echten Flocken aus einer versteckten Schneemaschine.

In der dunklen Stille der russischen Steppe hört man jemanden mit den Zähnen klappern. „Mach kein Theater“, brummt eine Männerstimme.

Wir erfahren Seltsames über das Liebesleben der Zarin Katharina und flüchten vor zwei streitenden russischen Arbeitern, bevor die Fabrik explodiert.

Beim Weiterwandern zur nächsten Spielstätte gehe ich als Letzte in der Reihe, vor mir die blonde Lady, die scheinbar glaubt, sie wäre die Letzte, und jetzt mit dem Täschchen auf ihren Kavalier wild eindrischt: „Scheiß Theater, Scheiß Russland“, zischt es unter dem Lockenkopf hervor.

Wir rennen weiter, um nicht vom Krauteintopf einer Bauernfamilie mit einem Holzlöffel in den Mund gestopft zu bekommen. Wir erleben erschütternde und lustige Szenen, brutale und poesievolle, erschreckende und zu Herzen gehende Szenen und landen schließlich nachdenklich in einem russischen Narrenhaus, wo wir nach unserer langen Reise den Kaufmann verwirrt, mit anderen Narren immer die gleiche Melodie summend, zurücklassen müssen. Er hat sich in der Weite und Enge der russischen Seele, in der einsamen Grenzenlosigkeit Russlands verloren. Der Gepäcksbursche hat sich aus dem Staub gemacht.

Alleine gelassen taumeln wir durch eine eiserne Tür in die helle warme Wirklichkeit und folgen hoffnungsvoll einem Schild „Zum russischen Büffet“ um die Ecke. Aber das Büffet ist kahl und leer. Nur 3 verdorrte Brötchen und ein paar verpackte Zuckerln liegen auf den Tassen. Der Kellner beachtet uns nicht. Ist das noch Theater oder Wirklichkeit?

Die blonde Traumfrau stakst blau- und steifgefroren mit ihrem jugendlichen Helden wie in Trance über die hölzernen Stufen, und die dicke Tochter fragt mit geheucheltem Mitleid hinterher: „Bekommen jetzt beide eine Lungenentzündung?“

„Nicht unbedingt, aber die russische Grippe ganz sicher“, meint der Gast aus Amerika.

Für eine Eintrittskarte wurde mir eine amerikanische Posse, eine Reise durch Russland und ein österreichisches Beziehungsdrama geboten.



## Das Obstspiel

von Christine Korntner

Unweit unserer Wohnung ging ich mit meinen drei kleinen Kindern fast täglich zum Einkaufen bei einem Einfamilienhaus vorbei, in dem ein altes Ehepaar wohnte. Der Vorgarten war groß und hinter dem Haus befand sich ein riesiger Obstgarten. Jedes Jahr im Herbst das gleiche Spiel: Der alte Herr öffnete das zweiflügelige Garagentor zur lange schon nicht mehr benützten Garageneinfahrt, stellte ein Tischchen mit einer Obstwaage auf, Steigen mit Obst und einen Sessel daneben. An einer Schnur hingen vom Nussbaum leere Sackerln in allen Größen, die er scheinbar das ganze Jahr über gesammelt hatte.

Wenn ich nun vorbeikam, trat er aus dem geöffneten Tor oder rief mir über die Straße zu: Kinder müssen viel Obst essen. Nehmen Sie doch Äpfel, Birnen, Zwetschken, Brombeeren oder Nüsse mit! Dann schenkte er gleich jedem Kind eine weiche Zwetschke, mit deren Saft sie sich sofort von oben bis unten bekleckerten. Brombeeren waren noch ausgiebiger. Er machte das so freundlich, dass man es ihm nicht abschlagen konnte. Dann wurden Äpfel, Birnen, Ringlotten und dergleichen eingewogen und in Säcke abgefüllt, und für das alles verlangte er nur ganz wenig Geld. Wenn ich schon am Weitergehen war, legte er mir noch ein paar Hände voll Obst obendrauf.

Das ging ein paar Jahre so, seine Frau war beim Obstverkauf nie gesehen, das war ausschließlich sein Geschäft. Doch eines schönen Herbsttages, als wir wieder vor der Obstwaage standen, fragte mein Sohn:

Mutti, warum zittert der Mann so? Wahrscheinlich ist er müde, weil er heute schon so viel gearbeitet hat, sagte ich. Aber es waren augenscheinlich die deutlichen Anzeichen einer beginnenden Parkinsonerkrankung.

In den folgenden Jahren wurde bei dem alten Herrn das Zittern immer schlimmer, aber er sperrte unverdrossen jeden Herbst das Gartentor auf und wartete auf Käufer. Er gab ein richtiges Jammerbild ab, wenn er bei der Obstwaage herumschlotterte, aber er wies jede Hilfe zurück, wenn man ihm beim Abfüllen des Obstes in die Säcke zur Hand gehen wollte. So sprangen eine Menge Früchte daneben. Die Kinder und ich mussten diesen dann nachrennen und sie vom Gehsteig und der Straße aufklauben. Da die Straße vom Maurerberg stark abschüssig ist, sprangen besonders Äpfel und Nüsse bergab und wir mussten weit laufen, um sie wieder einzusammeln.

In den letzten Jahren schenkte mir der alte Herr das Obst. Er verlangte nichts dafür, denn er konnte keine Geldscheine oder Münzen mehr halten, so sehr zitterte er.

Im darauffolgenden Herbst blieb das Gartentor geschlossen, kein Tischchen, keine Obstwaage und kein Sessel wurden aufgestellt. Neuerdings fuhr eine Buslinie auf den Maurerberg und ich fuhr von nun ab mit den Kindern im Bus an dem Haus vorbei in die Schule. Im Jahr darauf zogen in das Haus junge Leute ein.

A  
B  
R  
U  
F  
K  
A  
R  
T  
E  
N

**Lesungen buchen  
Künstler/innen buchen**

Möchten Sie eine/n Künstler/in für eine Lesung buchen?

Oder möchten Sie sich als Künstler/in für eine Buchung präsentieren?

auf [www.verein-carpediem.org](http://www.verein-carpediem.org)  
sehen Sie, wie das geht.



€ 0,68

Postkarte



[www.verein-carpediem.org](http://www.verein-carpediem.org)

Speisinger Straße 71/Top 3  
A-1130 Wien

Meine Adresse:

Name, Vorname  
Straße, Nr.  
Postleitzahl, Ort

Bestellungen auch über unsere Webseite möglich!

€ 0,68

Postkarte



[www.verein-carpediem.org](http://www.verein-carpediem.org)

Speisinger Straße 71/Top 3  
A-1130 Wien

Meine Adresse:

Name, Vorname  
Straße, Nr.  
Postleitzahl, Ort

Bestellungen auch über unsere Webseite möglich!

€ 0,68

Postkarte



[www.verein-carpediem.org](http://www.verein-carpediem.org)

Speisinger Straße 71/Top 3  
A-1130 Wien

Meine Adresse:

Name, Vorname  
Straße, Nr.  
Postleitzahl, Ort

Bestellungen auch über unsere Webseite möglich!



## ABRUFKARTE FÜR EIN "CARPE DIEM" - LITERATURJOURNAL ABONNEMENT

JA ich möchte das "Carpe Diem" Literaturjournal Abo sofort bestellen. Ich erhalte nun das Abo regelmäßig per Post. Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigeren Preis inbegriffen.

\* Jedes Journal derzeit nur € 5,50 statt € 6,00 Einzelpreis (ca. 8 % Preisersparnis gegenüber dem Einzelpreis)  
\* Wenn Sie uns nicht sechs Wochen vor Ablauf des Abonnements schriftlich informieren, dass Sie auf das "Carpe Diem Literaturjournal" wieder verzichten, verlängert sich das Abo jeweils um ein Jahr.

\* Bitte keine Vorauszahlung leisten  
Erlagschein liegt Ihrem ersten Abojournal bei

\* Oder Überweisen Sie an:  
Bankverbindung: PSK Kto-Nr. 92069224  
IBAN: AT07 6000 0000 9206 9224  
BIC: BAWAATWW

Ein Abonnement besteht aus 4 Journalen zum Preis von € 22,00

NAME, Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl / Wohnort

Datum/Unterschrift

Bitte unbedingt unterschreiben

Selbstverständlich können Sie innerhalb von 2 Wochen bei der Bestelladresse widerrufen.



Ihr Vorteil, wenn Sie das "Carpe Diem Literaturjournal" mit dieser Abruf-Karte bestellen:

\* ca. 10% Preis-Ersparnis, d.h. Sie zahlen derzeit nur € 5,50 pro Journal (statt € 6,00 Einzelpreis)

\* Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigen Preis enthalten

\* Sie können die Vereinbarung durch Absenden einer kurzen Mitteilung an die "Carpe Diem"-Redaktion, Speisinger Straße 71/Top 3, 1130 Wien, innerhalb von 2 Wochen widerrufen. Rechtzeitiges Absenden genügt.

## ABRUFKARTE FÜR EIN "CARPE DIEM" - LITERATURJOURNAL GESCHENKABO

JA ich möchte das "Carpe Diem" Literaturjournal Abo verschenken. Der Empfänger erhält das Abo regelmäßig per Post. Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigeren Preis inbegriffen.

Dauer des Geschenk-Abonnements:

bis auf Widerruf (mindestens jedoch 4 Hefte)

Limitiert auf 4 Journale

(bitte ankreuzen)

Adresse des Auftraggebers:

NAME, Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl / Wohnort

Datum/Unterschrift

Bitte unbedingt unterschreiben

Adresse des Empfängers:

NAME, Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl / Wohnort

Selbstverständlich können Sie innerhalb von 2 Wochen bei der Bestelladresse widerrufen.



Ihr Vorteil, wenn Sie das "Carpe Diem Literaturjournal" verschenken:

\* ca. 10% Preis-Ersparnis, d.h. Sie zahlen derzeit nur € 5,50 pro Journal (statt € 6,00 Einzelpreis)

\* Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigen Preis enthalten

\* Geschenkservice für den Auftraggeber: einen Gratis-Geschenkbrief, den Sie dem Beschenkten überreichen können

\* Sie können die Vereinbarung durch Absenden einer kurzen Mitteilung an die "Carpe Diem"-Redaktion, Speisinger Straße 71/Top 3, 1130 Wien, innerhalb von 2 Wochen widerrufen. Rechtzeitiges Absenden genügt.

## ABRUFKARTE FÜR EIN TESTJOURNAL ODER EINE GRATIS-INFOBROSCHÜRE

JA senden Sie mir bitte

1 GRATIS INFOBROSCHÜRE

1 GRATIS TESTJOURNAL

(bitte ankreuzen)

JA senden Sie mir weiters an:

1 GRATIS INFOBROSCHÜRE

1 GRATIS TESTJOURNAL

(bitte ankreuzen)

Adresse des Interessenten:

NAME, Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl / Wohnort

Adresse:

NAME, Vorname

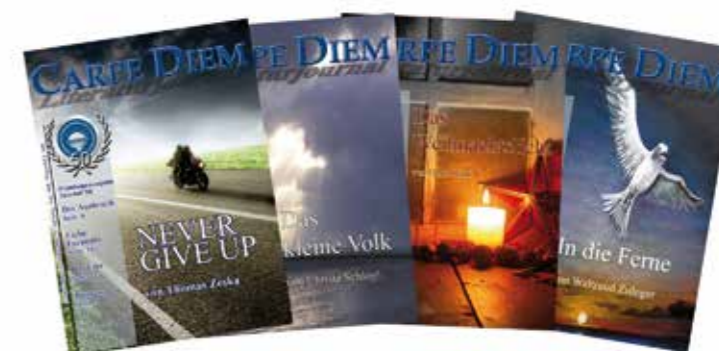
Straße, Nr.

Postleitzahl / Wohnort



Die Anforderung des Gratisjournals hat keine Verpflichtung zur Folge!

Selbstverständlich können Sie das "Gratisjournal" sowie die "Infobroschüre" auch per Telefon oder e-mail anfordern! (siehe Impressum)



## ABO-Information

DAS „CARPE DIEM - LITERATURJOURNAL“ ERSCHEINT 4x IM JAHR

Heft Einzelpreis: € 6,00

Das Literaturjournal-ABO kann auch per Anforderungskarte bestellt werden. Einfach die für Ihren Bedarf geeignete Anforderungskarte ausfüllen und einsenden. Sie bezahlen erst nach Erhalt des ersten Heftes Ihres Abonnements per beigelegtem Erlagschein oder per Banküberweisung.

IHRE VORTEILE, WENN SIE DAS „CARPE DIEM LITERATURJOURNAL“ MIT DEM „ABO-BESTELLSCHEIN“ ANFORDERN:

- Ca. 10% Preisersparnis gegenüber dem Einzelpreis - FREI HAUS LIEFERUNG (Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigeren Preis enthalten.) Der günstigere Abonnementpreis inklusive Verpackung und Versand: € 22,00 Selbstverständlich können Sie auch mittels Erlagschein oder Banküberweisung Ihr Abonnement bestellen. In diesem Fall bitte unbedingt Zweck der Einzahlung angeben: „LITERATURJOURNAL-ABO“

SIE MÖCHTEN EIN „CARPE DIEM – LITERATURJOURNAL-ABO“ VERSCHENKEN?

Was einem selbst gefällt ist meistens auch ein ideales Geschenk für einen lieben Menschen. Hier unser Angebot: Senden Sie uns einen dafür vorgesehenen komplett ausgefüllten „GESCHENK ABO BESTELLSCHEIN“. Der/die von Ihnen Beschenkte erhält sodann ein 4 Hefte umfassendes Abonnement. Vergessen Sie bitte nicht auch, Ihren vollständigen Namen und Adresse anzugeben, da Sie von uns (ohne Berechnung) einen Gratis-GESCHENKBRIEF zugesandt bekommen, die Sie dem/der Beschenkten überreichen bzw. zusenden können.

SIE MÖCHTEN EIN GRATIS-LITERATURJOURNAL ZUM KENNENLERNEN? Einfach

den dafür vorgesehenen „ANFORDERUNGSSCHEIN“ ausfüllen und einsenden. Durch den Erhalt des „GRATISHEFTES ZUM KENNENLERNEN“ verpflichten Sie sich zu Nichts. Sollten Sie nach der Lektüre Ihres GRATISHEFTES ein 4 Ausgaben umfassendes LITERATURJOURNAL-ABO wünschen, so senden Sie bitte einen ausgefüllten „ABO-BESTELLSCHEIN“ an uns.

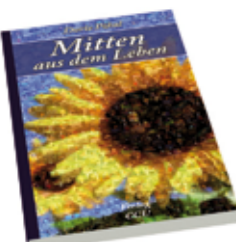




**Schokolade für das Herz**  
von Doris Pikal

Lebensepisoden, eingeteilt in die Schokoladensorten Heiteres und Besinnliches aus dem Alltagsleben.

Preis: 13,90  
ISBN: 978-3-9503051-1-1  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Mitten aus dem Leben**  
von Doris Pikal

Alltagsgeschichten und Lebensepisoden, heiter und bewegend erzählt.

Preis: € 13,90  
ISBN: 978-3-9502389-5-2  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Hurra, wir ziehen auf's Land**  
von Doris Pikal

Ein Neubeginn mit Hindernissen. Wenn der Traum von einem ruhigen Leben auf dem Land von der Realität eingeholt wird, wenn sich die Pannen nahtlos aneinander reihen, so ist neben Improvisation und Durchhaltevermögen eines ganz besonders gefragt - Humor - denn er ist der Weichspüler der Katastrophen. Doris Pikal versteht es, diese Erlebnisse und Ereignisse mitreißend, unterhaltsam, und anrührend zu Papier zu bringen und ermöglicht uns dadurch einen Einblick, wie sie und ihre Familie mit den Herausforderungen, sich ein neues Zuhause zu schaffen, umzugehen verstehen.

Preis: 14,90  
ISBN: 978-3-9502389-0-7  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Licht über dem Atlantik**  
von Christa Schlägl

"Licht über dem Atlantik" handelt von den vielschichtig verflochtenen Lebenssituationen und ist nicht nur das Lebens-Resümee einer erfahrenen Frau. Philosophisch betrachtend verwebt die Autorin Gedanken, Gefühle und Erinnerungen zu einer faszinierenden Reise, deren Endpunkt noch nicht feststeht. Eine Reise für die Seele und durch die Zeit.

Preis: € 12,90  
ISBN: 978-3-9502389-4-5  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**I glaub so war's ...**  
von Luise Paschek

Luise Paschek nimmt uns mit auf eine Erinnerungsreise durch die Zeit, zurück an jenen Ort, an dem sie ihre Kindheitsjahre erlebte - den Bergbauernhof, genannt das Hüttenfastl. Sie schildert anschaulich die Freuden und Mühen dieser Lebensart, die heutzutage nahezu verschwunden ist, und zeigt uns die Weltsicht, und die Erfahrungswelt eines Bergbauernkindes in der Mitte des 20. Jahrhunderts.

Preis: € 9,90  
ISBN: 978-3-9503051-6-6  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Denn Sie kennen die Liebe nicht.**  
von Wilhelm Moser

Mit vierzehn Lebensbildern wird dem Leser die Herausforderung zur Änderung der zeitgeistigen Kommunikation und Lebenseinstellung vermittelt. Die Geschichten sind aus dem Leben gegriffen und beinhalten zu den einzelnen Themen wie dem Gruppenverhalten, dem Leitwolfssyndrom und der Liebe zwischen Mann, Frau und Kindern, alle denkbaren Situationen und die falschen Verhaltensnormen. Witzig, sarkastisch und melancholisch werden die Situationen dargestellt. Zum Mitfühlen.

Preis: € 12,90  
ISBN: 978-3-9502389-1-4  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Geburt der Bilder**  
von Martina Reinhart

Geburt der Bilder ist eine Erzählung, eingebettet in den fiktiven Dialog eines Kunstsammlers und einer Künstlerin. Die 16 Kapitel sind die 16 großen Zyklen der Künstlerin. Der Leser erfährt von den Inspirationen zu den verschiedenen Serien und von den Entstehungsprozessen der einzelnen Arbeiten in all ihren Facetten.

100 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,  
Preis: 12,90  
ISBN: 978-3-9503849-5-6  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Wie das Leben so spielt ...**  
Episoden einer Ehe  
von Lisa Werstätt

Amüsant persifliert und mit viel Ironie, präsentiert die Autorin einen Querschnitt aus dem Eheleben eines - zumeist - glücklichen Paares, dessen alltägliche, aber auch nicht so alltägliche Erlebnisse jeweils in einer pointierten Weise die Unterschiede zwischen Mann und Frau aufzeigen.

Preis: € 12,90  
ISBN: 978-3-9503051-7-3  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Ohne roten Faden**  
von Regina Fürhacker

Mit Feingefühl, Humor und ihrem Blick für das Essenzielle führt uns Regina Fürhacker in mehreren fiktiven Episoden durch die Hochs und Tiefs im Leben einer Frau in den besten Jahren.

128 Seiten, Softcover, Maße: 12 x 19 cm,  
Preis: 12,90  
ISBN: 978-3-9503849-4-9  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Schreiben ist unsere bucklige Welt**  
von den Autorinnen und Autoren der Carpe Diem - Literaturplattform Bucklige Welt

Eine Anthologie von den Autorinnen und Autoren Gerhard Appelhäuser, Ingrid Felicetti, Wolfgang Fenz, Helga Grmeiner Hofer, Erich Göschl, Christine Lümen, Gertraud Mitterecker, Sonja Panzenböck, Josef Petz, Doris Pikal, Ursula Anna Polgar, Josef Ponweiser, Simone Rössel, Manuela Weninger, Helga Wolf

214 Seiten, Softcover, Maße: 13 x 20 cm,  
Preis: 19,90  
ISBN: 978-3-9503849-1-8  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)  
[www.literaturplattform-bucklige-welt.at](http://www.literaturplattform-bucklige-welt.at)



**Die Reisen des Herrn ZETH**  
von Thomas Zeska

Die Reisen eines Außendienstmitarbeiters gleichen zuweilen denen früherer Entdecker, die unter Einsatz ihres Lebens so manches Abenteuer zu bestehen hatten. Davon zeugt dieses Buch mit augenzwinkerndem Humor. Geschickt werden Geschichten zum Schmunzeln mit nützlichen Informationen für Reisende verknüpft. Die Verschmelzung von Realität und Erinnerung ergibt mit der Zeit ein Bild eines scheinbar harmlosen Lebens, das es aber in sich hat.

Preis: € 9,90  
ISBN: 978-3-9502389-2-1  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Die Kindheit des Herrn ZETH**  
von Thomas Zeska

Die Kindheit jedes Menschen ist abenteuerlich. Diese wird jedoch zu einer ganz besonderen Herausforderung, wenn sie - wie bei unserem Herrn ZETH - durch ungeschicktes und naives Verhalten und die daraus resultierenden Folgen geprägt ist.

Preis: € 14,90  
ISBN: 978-3-9502389-9-0  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Quer durchs Land**  
„Rund um den Wr. Neustädter Kanal“  
von Walter Filler und Doris Pikal

Ein innovatives Buch-Projekt zweier Ausnahmekünstler.

Der Fotokünstler Walter Filler und die Schriftstellerin Doris Pikal führen uns auf eine exklusive Bildreise rund um den Wr. Neustädter Kanal.

144 Seiten, Hardcover Maße: 29 x 21 cm,  
Preis: 38,90  
ISBN: 978-3-9503849-9-4  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Mitterecker mittendrin**  
von Gertraud Mitterecker

Zwanzig Jahre lang bereiste Gertraud Mitterecker ihre "Bucklige Welt" und malte weit über 100 Aquarelle und Zeichnungen, und brachte dazu viele ihrer Gedanken in Prosa und Lyrik aufs Papier. Eine Auswahl dieser Bilder und Texte veröffentlichte die Künstlerin nun in ihrem Buch.

124 Seiten, Hardcover Maße: 24 x 17 cm,  
Preis: 24,90  
ISBN: 978-3-903166-01-1  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Engelchen Florentina mit den zu großen Flügeln**  
Margit Gruber

Engelchen Florentina hat zu große Flügel bekommen, da sie bei der Flügelverteilung zu spät gekommen ist. Nachdem sie aber gelernt hat, mit den übergroßen Flügeln umzugehen, erlebt sie aufregende und lustige Abenteuer und gewinnt dabei neue Freunde ...

Preis: € 12,90  
ISBN: 978-3-9502389-7-6  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Rose McCloud oder Im Bann des Wolfes**  
von Andrea Reiter-Verner

Das Buch „Rose McCloud“ führt uns in eine Welt der Magie und Mystik, der Zauberer und Elfen, in der die Liebe zweier junger Menschen durch die Rivalität ihrer Magierfamilien auf eine harte Probe gestellt wird.

Preis: € 12,90  
ISBN: 978-3-9502389-3-8  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Die fünf Krallen des Drachen**  
von Andrea Reiter

Im Buch "Die fünf Krallen des Drachen" tauchen wir in eine Welt der Magie der Elfen, Drachen und Zauberer. Alles begann mit einem mysteriösen Mord, doch das ist noch längst nicht alles. Am Ende müssen alle zusammenhalten, um gegen das Böse zu siegen.

Preis: 13,90  
ISBN: 978-3-9503051-2-8  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Der Rollfuchs**  
von Ronny Hein & Diana Hörstlhofer

Roland, der kleine Fuchs, ist der Meinung, dass er seine wertvolle Zeit mit unwichtigen Dingen verschwendet. Als ihm eine Idee kommt, wie er Zeit sparen könnte, bastelt er wochenlang an einer Erfindung. Was es wohl ist? Wird es ihm gelingen seinen Plan in die Tat umzusetzen?

56 Seiten, Hardcover Maße: 29 x 21 cm,  
Preis: 21,90  
ISBN: 978-3-9503849-8-7  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Nati und das Geschenk an die Fee**  
Renate Erhart und Irene Krupp

Die Fee Felicity hilft Nati, den Wert ihrer Kreativität zu erkennen.

Ein einfühlsames Buch, spirituell und kindgerecht zugleich.

Preis: € 7,10  
ISBN: 978-3-9502389-6-9  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



**Nati und der goldene Luftballon**  
Renate Erhart und Irene Krupp

Nati, ein kleines, schüchternes Mädchen, fühlt sich auf ihrer ersten Kinderparty nicht so recht wohl. So zieht sie sich in die Stille eines Apfelbaumes zurück und erlebt dort mit Hilfe eines Traumes die Kraft ihrer inneren Stärke. In Form des goldenen Luftballons erkennt und erfährt sie ihr verborgenes Selbst-Bewusstsein. Nun weiß sie, dass auch sie etwas Besonderes ist und kann im Kreise der anderen Kinder die Feier so richtig genießen.

Ein einfühlsames Buch, spirituell und kindgerecht zugleich.

Preis: € 7,10  
ISBN: 978-3-9502389-6-9  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)

Alle Bücher sind im Buchhandel oder im jeweiligen Verlags-Onlineshop erhältlich





### Perchtenlauf von Andreas Brugger

Mit dem Buch Perchtenlauf schuf Andreas Brugger nicht nur eine ganz neue Art des Lesevergnügens, er startete damit auch eine vielversprechende Buch-Reihe.

In aufeinanderfolgenden Szenenbildern verschiedener Kameras begleitet der Leser ein Studententeam bei der Untersuchung mysteriöser Ereignisse im Alpenland.

Preis: 12,90  
ISBN: 978-3-9503849-0-1  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)  
[www.mythologica.at](http://www.mythologica.at)



### Ghost Runner von Andreas Brugger

In seinem zweiten Buch "Ghost Runner" der "Mythologica" Reihe erleben wir eine Reise durch eine der tödlichsten Gegenden unseres Planeten – das Death Valley. ... etwas läuft mit ihm. Und in der erdrückenden, brennenden Hitze bleibt es fraglich, ob einer der beiden Läufer die Wüste lebendig verlassen wird.

98 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,  
Preis: 9,90  
ISBN: 978-3-9503849-2-5

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com) [www.mythologica.at](http://www.mythologica.at)



### Krötenbrut von Andreas Brugger

Mit dem Buch Krötenbrut präsentiert der Autor Andreas Brugger das nächste Kapitel der Mythologica-Buchreihe. Es führt der Weg in die tiefsten Tiefen unter der österreichischen Hauptstadt, wo sie einem alten Feind begegnen – einem Wesen, das seit Jahrhunderten die Katakomben, Kanäle und Schächte Wiens unsicher macht. Es um das Schicksal der gesamten Donaumetropole!

160 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,  
Preis: 11,90  
ISBN: 978-3-903166-00-4

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com) [www.mythologica.at](http://www.mythologica.at)



### Knochenbein von Andreas Brugger

Vor mehr als 200 Jahren in Russland. Napoleon Bonapartes Armee hat er den Krieg verloren. Die Grande Armée ist auf dem Rückzug. Verfolgt von Kosaken, müssen die Franzosen erkennen, dass dieses uralte Land mehr Gefahren zu bieten hat, als die Schrecken des Krieges – denn eine alte, bösartige Kreatur ist erwacht und beginnt eine gnadenlose Jagd.

160 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,  
Preis: 10,90  
ISBN: 978-3-903166-02-8

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com) [www.mythologica.at](http://www.mythologica.at)



### Greifenherz von Andreas Brugger

In seinem fünften Buch „Morgenrot“ der Reihe Mythologica, gerät die sich in Kansas eine Auszeit nehmende New Yorker Polizistin Sam auf der Farm ihres verstorbenen Onkels in mysteriöse Verstrickungen. Doch nicht nur örtliche Kriminelle machen ihr das Leben schwer. Nein, es gibt hier noch etwas anderes. Etwas viel gefährlicheres.

112 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,  
Preis: 10,90  
ISBN: 978-3-903166-06-6

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com) [www.mythologica.at](http://www.mythologica.at)



### Mit den Bienen kam der Tod von Wolfgang Fenz

Sein erster Kriminalroman "Mit den Bienen kam der Tod" erschien nun im Verlag CCU als überarbeitete Neuauflage. Ein lautes Brummen erfüllte den Raum. Das Zimmer war voll mit tausenden Bienen, die Fenster und Türen zur Terrasse und den Nebenräumen waren geschlossen. Karl Schachner traute seinen Augen nicht. Die Ereignisse dieses Tages waren der Beginn eines Kriminalfalles, welcher Karl und die örtliche Polizei noch längere Zeit in Atem halten wird.

184 Seiten, Softcover, Maße: 13 x 20 cm,  
Preis: 15,90  
ISBN: 978-3-9503849-7-0

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



### Leichen lächeln nicht von Wolfgang Fenz

„Leichen lächeln nicht“ ist der zweite Kriminalroman des österreichischen Autors Wolfgang Fenz. Wie schon im ersten Buch „Mit den Bienen kam der Tod“ wird der Imker Karl Schachner in einen Kriminalfall hineingezogen, dem er mit seiner bereits geübten Spürnase auf den Grund geht.

144 Seiten, Softcover, Maße: 13 x 20 cm,  
Preis: 12,90  
ISBN: 978-3-9503849-6-3

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



### Das Erbe der Atlanter von Otto Pikal

Was geschehen kann, wenn wir Menschen die Naturgesetze des Kosmos ignorieren und den Respekt zum Leben verlieren, wird uns vom Autor Otto Pikal auf drastische Weise dargestellt. Ein Buch, bei dem die Liebhaber aller Genres auf ihre Kosten kommen.

Preis: 25,90  
ISBN: 978-3-9503051-9-7

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)  
[www.otto-pikal.at](http://www.otto-pikal.at)



### Der verblasste Krieg von Eva Anna Welles

Mit der Sorgfalt und Genauigkeit einer Historikerin erarbeitete die Autorin in minutiöser Recherhentätigkeit eine Querschnittsbetrachtung aus dem Fokus einer – ihrer – von den Wirren des Krieges betroffenen Familie.

Preis: 18,90  
ISBN: 978-3-9503051-5-9

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



### Leises Warten von Helga Gmeiner Hofer

Mit dem Gedichtband "Leises Warten" schuf Helga Gmeiner Hofer ein Werk, mit dem sie die Leser zum "Nachdenken" und "in sich gehen" inspiriert. Gleichzeitig führt uns die Autorin in die Gedankenwelt einer durch das Leben gereiften Frau.

144 Seiten, Softcover, Maße: 12 x 19 cm,  
Preis: 13,90  
ISBN: 978-3-9503849-3-2

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



### Gedichte am Rande von Gynther Riebl

Surreale Gedichte und Kurzgeschichten, die sich in phantastischen Grenzräumen der Realität bewegen, im unnachahmlichen Stil des Autors verfasst.

Preis: € 12,90  
ISBN: 978-3-9503051-0-4  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)

## WEIHNACHTSBÜCHER



### Der Griesgram - Gedichte rund um Weihnachten von Sonja Panzenböck

Das erste veröffentlichte Buch von Sonja Panzenböck ist Anfang Juni 2014 erschienen: "Der Griesgram - Gedichte rund um Weihnachten" stellt eine phantasievolle, romantische Annäherung an das schönste Fest des Jahres dar. Dabei ist es für Jung und Alt geeignet - zum Vorlesen, Schmökern, sich Erinnern und darauf Freuen. Ideal als Geschenk! Erschienen im UPC-Verlag. Erhältlich über den Buchhandel, bei Amazon, Thalia, ... [www.united-pc.eu](http://www.united-pc.eu)

Preis: 14,90  
ISBN: 978-3-7103-0025-7



### Waun's stü wird von Doris Pikal

Dieses Buch mit heiteren und besinnlichen Geschichten und Gedichten rund um Weihnachten sollte bei keiner Adventstunde fehlen.

Preis: 12,90  
ISBN: 978-3-9502389-0-7  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



### Und wieder wird's stü von Doris Pikal

Dieses Buch mit heiteren und besinnlichen Geschichten und Gedichten rund um Weihnachten sollte bei keiner Adventstunde fehlen.

Preis: 13,90  
ISBN: 978-3-9503051-4-2  
[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)

## NEUERSCHEINUNGEN



### Greifenherz von Andreas Brugger

Mit dem Buch Greifenherz präsentiert der Autor eine weitere Geschichte aus der Mythologica-Buchreihe. Unter großen Risiken und mit Aussicht auf eine geringe Lebenserwartung lernt Griff, was es bedeutet, Opfer zu bringen - und zwischen Dunkelheit und Licht zu wählen - auf der Jagd nach den Ungeheuern seiner Kindheit.

384 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,  
Preis: 19,90  
ISBN: 978-3-903166-13-4

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com) [www.mythologica.at](http://www.mythologica.at)



### In Bewegung von Doris Pikal

Auch in ihrem sechsten Buch „In Bewegung“ bleibt sich die beliebte Autorin treu. Mit ihren Geschichten aus dem Alltag macht Doris Pikal uns Lesern bewusst, dass selbst die unscheinbarsten Dinge und Ereignisse unseres Lebens wichtig sein können.

144 Seiten, Softcover, Maße: 11,4 x 21,4 cm,  
Preis: 13,90  
ISBN: 978-3-903166-09-7

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



### Trotzdem lebe ich „Eine Rückschau ohne Zorn“ von Otto Pikal

Otto Pikal ist als Kind durch die Hölle gegangen. Bemüht ein rechtschaffenes Leben zu führen musste er viele Niederlagen einstecken, doch sein Glaube haben ihm immer neue Hoffnung verliehen. Denn am Ende wird alles gut und wenn es nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.

248 Seiten, Softcover, Maße: 12 x 19 cm,  
Preis: 17,90  
ISBN: 978-3-903166-07-3

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



### Die Zauberschere von Gertrud Erbler

Mit dem Kinderbuch „Die Zauberschere“ möchte Gertrud Erbler die immer mehr in Vergessenheit geratene Kunst des Scherenschnittes wiederaufleben lassen. Dazu erschien parallel zum Buch „Die Zauberschere-Scherenschnittmappe“, welche ebenfalls im Buchhandel erhältlich ist.

80 Seiten, Softcover, Maße: 21 x 29,7 cm,  
Preis: 15,90  
ISBN: 978-3-903166-08-0

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



# Aufbruch

von Otto Pikal

Konntest du schon erkennen  
Der Zeiten Wechsel immer wieder  
Um Winter bis zum Herbst zu nennen  
Besungen viel durch Seelen Lieder

Ein jeder Zyklus Hoffnung gibt  
Auf neuen Schwung und neu Gedeihn  
Solch Jahreszeiten sind beliebt  
Denen wir die Wünsche weihn

Des Jänner Vorsätz sind vorbei  
Nicht alles ist gelungen  
Was solls, es gibt ja noch den Mai  
Der gar so viel besungen

Im Mai hats nicht geklappt  
Im Sommer leider, keine Zeit  
Hast Urlaubsluft geschnappt  
September kommt, du bist bereit

Mit voller Kraft den Herbst beleben  
Das hattest du im Sinn  
Doch diese Ernte kanns nur geben  
Werkst immer du dem Ziele hin

Und plötzlich merkst du wie ein Kenner  
Die Zeit dir durch die Finger läuft  
Na gut, dann mach ichs halt im Jänner  
Hab neue Wünsche angehäuft

# Leises Ahnen

von Otto Pikal

Noch stöhnt das Herz in Tagesglut  
Kann nur im Schatten sich erwehren  
Dennoch am Abend gibt ein Ahnen  
Ein leichter Nebel fühlt sich gut  
Die kühlen Nächte langsam mehren  
Wird an den Herbst uns mahnen  
Ein Blick zurück im Sommerwind  
Den wir wohl auch genossen  
Waren es Zeiten voller Fülle  
In Unbeschwertheit wie ein Kind  
Man Ziele neu beschlossen  
In Erwartung naher Kühle

Wenn abgeerntet alle Felder  
Die Früchte eingebracht  
Der Alltag hat uns wieder  
Es rauschen immer noch die Wälder  
Berge und Seen uns angelacht  
In nächsten Jahr, wir kommen wieder

# Was weißt du schon

von Otto Pikal

Was weißt du schon von Träumen  
Die mich des Nachts erbeben  
Des Geistes Sphärenräume  
Die sich im Nichts ergeben

Der Hoffnung Traum, er schwindet  
Von Tageslicht beraubt  
Wenn man sich wiederfindet  
Vom Schicksal nicht erlaubt

Was weißt du schon von Dingen  
Die mich ein Leben lang bedrückt  
Der Seele Kraft mir fingen  
Und doch bei Tageslicht entrückt

Es bleibt oft nur bei Sehnen  
Und Träumen allemal  
Endlich am Ziel sich wännen  
Umso schlimmer ist der Fall

Du musst nicht alles wissen  
Ich liebe dich auch so  
Das Überleben müssen  
Und Siegen macht uns froh

Gemeinsam Zukunft leben  
Ganz fern von bösen Träumen  
Lässt uns das Glück erleben  
Es wächst nicht auf den Bäumen

# Nur Worte

von Doris Pikal

Du nimmst Anteil an der Umwelt  
Siehst den Zerfall der Familie  
Die Werte haben sich verschoben  
Worte der Kritik kommen aus deinem Mund  
Nur Worte

Du siehst den Missbrauch an den Tieren  
Mehr denn je werden sie als „Sache“ behandelt  
Sie werden „produziert“ in Fabriken  
Du mokierst dich über die Haltung  
Nur Worte

Du bemerkst den rüden Umgang  
Man lebt nebeneinander  
Viele sind sich selbst am wichtigsten  
Du sagst wir sind herzlos geworden  
Nur Worte

Ermahnungen sind oft nervig  
Nur zu kritisieren verändert nichts  
Wenn man die gewohnten Bahnen nicht verlässt  
Jedoch das Vorleben gerechter Grundsätze ist mehr als  
Nur Worte



## Geschichte über einen Fußballer ...und seine Durchschnittsliebe

von Marleen Hellweg

„Ich bin schwanger, Mama“, meinte ich peinlich berührt.

Nun ich sah an die Decke und wollte ihren fassungslosen Blick nicht sehen.

„Mit wem hast du...?“, befragte mich meine Mutter aufgebracht. Mein Gott, musste sie sich immer so aufplustern?!, meldete sich eine genervte Kopfstimme.

„Marry, ich red' mit dir!“, schrie mich meine Mutter an. Musste meine Mum mich so anschreien?

Immer wenn sie schrie, zuckte ich zusammen und weinte fast. Das kotzte mich jedes Mal an.

„Verdammt, musst du mich so anbrüllen?“, erkundigte ich mich entnervt.

Bevor ich in mein Zimmer stürmte, sah ich sie zornig und genervt an. In meinem Zimmer fing ich an bitterlichst zu weinen.

### Die Party, in der ich schwanger von Emro wurde

Diese eine Party, wo ich immer mehr Alkohol von meiner besten, 18jährigen, Freundin Gesa bekam.

Wir waren vor drei Wochen auf dieser „Triff deinen Fußballer“ Party gewesen.

Wie es dazu gekommen ist, dass Emro und ich Sex hatten, weiß ich nicht.

### Samstagstreffen mit Gesa

„Du bist was?“, fragte meine Freundin begriffsstutzig.  
„Schwanger, wiederholte ich entnervt.“

Meine Gesa sah mich an, als würde ich ihr ein Märchen berichten.

„Und was willst du jetzt machen?“, wollte sie sanft wissen.

### Nach dem Mittwochschtatag und die Beichte

„Jetzt geh da schon hin und trau dich doch mal!“, sagte Gesa völlig genervt und laut.

„Musst du so laut reden?“, fuhr ich sie an.

Gesa sah mir aufmunternd in die Augen und ich schluckte.

### Das Training und das gebeichtete Ding

„Emro ich bin schwanger“, sagte ich kleinlaut.  
Ich sah auf den Rasenboden und schämte mich in Grund und Boden.

Er sah mich sehr überrascht an.  
Ein paar aus seiner Mannschaft fingen leise an zu lachen.  
Ich drehte mich weinend um.

### 7. Monat

„Wir können mit dem Auto fahren und...“, Emro brach mitten im Satz ab.

Emro sah mir gerade sehr tief in die Augen und da beschloss ich ihn einfach zu küssen.

Ich war 16 und er war 23.  
Auch wenn die Presse immer über uns berichtete, war es uns eigentlich ziemlich egal.

### Über Emro, den Vater meines Kindes

Immer wenn ich in seinem Auto saß, sah ich ihn lange an. „Emro war ein toller Mensch“, dachte ich immer wieder.

Ich fand das „Emro & Marry-Herzblatt“, das er extra für mich in den Baum geritzt hatte, wunderschön.  
Diese Liebe durfte nicht kaputtgehen.

### Mamas Sorgen

„Du Schatz, hast du mal eine Sekunde?“, hakte Mum nach.

Ich saß an meinem Schreibtisch und machte Hausaufgaben.

„Fast war ich fertig“, war mein Gedanke.

Dann stand sie im Türrahmen und ich war sehr erschrocken, weil ich sie nicht gehört hatte. Mum schlich manchmal auf Zehenspitzen und das machte mich immer wieder aufs Neue wahnsinnig.

Irgendwann saßen wir zusammen auf dem Balkon. Sie nippte gerade an ihrem Piccolo und ich dachte an Emro.  
Was er jetzt wohl tat?

In meine Gedanken hinein fragte Mum:  
„Ich habe einfach Sorgen, dass du das nicht erträgst mit den Medien, stimmt das?“

„Was? Achso... äh... wie kommst du darauf?“, fragte ich verwirrt und benebelt.

„Hast du irgendwelche Probleme?“, fragte Mum weiter.

„Mama ich habe keine Probleme, selbst, wenn ich welche hätte, würde ich dir es erzählen?“

„Klingt vielleicht doof...“, meinte sie selbst.

„Mama es ist nicht schlimm, dass du fragst“, sagte ich dankbar und hängte noch ein dankbares Lächeln hinzu.  
Sie lächelte mich sehr fröhlich an.

### 1 Jahr später

Ich vermisse dich, Emro.  
Wie kann das sein, dass du nicht mehr da bist?

Bei der Geburt unserer Tochter Evilea war doch noch alles okay, oder etwa nicht?

Ich und du waren doch zusammen glücklich und liebten uns schließlich.

Ab und an dachte ich, dass mein Leben mittendrin stehen blieb.

### 2 Wochen später - meine Therapie

„Marry wie fühlst du dich jetzt, genau in diesem Moment?“, fragte meine Therapeutin, Frau Wech, die ich nett fand.

„Weiß nicht... nun ich würde sagen... leer und traurig.  
„Wie beschreibst du das Selbstmordgefühl?“, wollte die Therapeutin wissen.

Ob mein Leben wirklich weiterginge?  
Könnte ich auch ohne ihn leben?

### Therapiebericht Nr.1

Immer wenn ich an ihn denke, werde ich auf einmal ganz still und nachdenklich.  
Entweder breche da schon weinend zusammen, oder erst später.

Schreib einen Brief an Emro!

Das kann ich nicht.  
In meiner Kehle bildet sich gerade ein dicker Kloß.

### 1 Woche später

Es war ein Mittwochnachmittag und ich saß hier auf meinem Balkon und dachte nach. An den ganzen Scheiß, der in mir war.

Gott sei Dank, klingelte in diesem Moment mein Handy.  
„Hallo Gesa!“, sagte ich und versuchte dabei ein wenig glücklich zu wirken.



Es hörte sich total beknackt an.  
Ich verdrehte innerlich meine Augen.

„Wollen wir heute ins Freibad gehen?“, befragte sie mich gut gelaunt.

Ich überlegte kurz. Irgendwie war mir gerade nicht danach. Andererseits war es gar nicht so schlecht, mal wieder nach draußen zu gehen.

„Geht klar“, erwiderte ich nun.  
„Super, ich freu mich.“  
Hinzu kam ihre Frage: „Sagen wir so um 16:00 Uhr?“  
„Ja um 4 Uhr im Freibad.“

## Im Freibad

Ich lag entspannt auf meinem Handtuch. Meine Augen waren geschlossen und dabei musste ich mich erneut an die schreckliche Beerdigung erinnern, wo ich fast wie ein Schlosshund geweint hätte.

Ich war bei ihm, als er von mir wegging.  
Emro hatte einen Autounfall erlitten. Auf dem Weg vom Training nach Hause war ihm ein Motorradfahrer auf seiner Fahrbahn entgegengekommen.  
Als ich seine Hand hielt und wusste, dass er gleich nicht mehr bei mir wäre, sagte ich zu ihm:

„Emro du bist mein Himmelschatz und das wird kein anderer ersetzen können.“

Er sah mich einfach nur normal an und als ich ihm lächelnd in die braunen Augen blickte, einmal besorgt seinen Freund Josha ansah und dann wieder ihn, war es vorbei.

Ich ließ seine Hand los und stürmte hinaus in den Flur. Auf keinen Fall wollte ich dort drinnen, bei seinem Freund, weinen. Mein verheultes Gesicht sollte er nicht zu sehen bekommen. Im Flur saß zum Glück Gesa, die mich schluchzen hörte.

„Erde an Marry!“, sagte meine Freundin Gesa.  
„Was? Was? Ich...“, stotterte ich rum.

„Sag mal Marry, denkst du wieder an Emro?“, fragte sie.

Ich sah zum Dreimeterurm, wo gerade ein paar Jungs eine Show veranstalteten.

Ihren Blick: „Du, ich weiß was du gerade denkst“, wollte ich nicht sehen.

## 1 Monat später

Gesa und ich sahen uns im Berliner-Stadion das Spiel Berlin gegen Wolfsburg an. Eigentlich war ich nicht so ein verrückter Fußballfan, wie meine liebe Gesa.

Fußball war nicht langweilig in meinen Augen, aber manchmal, wenn ich ein bisschen genervt war, oder keine Lust auf Fußball hatte, sah ich es mir entweder gar nicht an oder hörte nicht richtig zu.

## Mein Tagebuchbericht

Liebes Leben,  
ich weiß nicht wie mein Leben sich sonst so entwickeln wird. Vielleicht werde ich mich irgendwann neu verlieben.  
Wieder war ein Monat vergangen und ich fühlte mich ziemlich allein.  
Gesa war nun mit Josha zusammen. Das war echt überraschend. Er war 22 und sie war schon fast 19.  
Aber auch, wenn ich es komisch fand, war es irgendwie süß mit den beiden.  
Eure Marry

## Das eigene Buch

Sie haben ein Buch geschrieben  
und wollen es nun veröffentlichen  
Dies geht einfacher, als Sie  
vielleicht glauben

[www.verlag-ccu.com](http://www.verlag-ccu.com)



## Es ist nicht so wie du denkst

von Lisa Werstatt

Einen pochenden Schmerz in meinem Kopf verspürend, wachte ich wie gerädert auf. Szenen der letzten Nacht zogen an meinen noch immer geschlossenen Augen vorbei. Langsam kehrte die Erinnerung zurück.

Es konnte, es durfte nicht wahr sein, doch als ich langsam die Augen öffnete, saß ich in dem alten Lehnstuhl neben ihrem Bett.

Ich wandte meinen Blick zu ihr, sie schien noch zu schlafen. Ihr Gesicht war mir zugewandt und ich hörte sie atmen. Die tiefen Falten im Gesicht und am Hals fielen mir auf und ich erschrak darüber. Jetzt, wo sie einfach nur vor mir lag, weder sprach, noch lachte, eben einfach nur dalag, sah ich sie auf einmal in einem ganz anderen Licht. Sie war alt geworden, so alt. Ihr fülliges dunkles Haar war grau und schütter. Wie gerne hatte ich als Kind ihr Haar berührt, es stundenlang kämmen können.

Mein Blick streifte wieder ihr Gesicht und da blitzten mich zwei wache Augen an. Ich fühlte mich auf peinliche Art und Weise ertappt. Ihrem durchdringenden Blick hielt ich ein paar Sekunden stand und senkte dann beschämt meine Augen. Es herrschte gespannte Stille. Mein Herz begann schneller zu klopfen. Wie lange hatte sie mich wohl schon beobachtet?

Ich hörte, wie sie tief einatmete. „Warum schaust du mich so an?“ Langsam schwang sie, dabei ihren Oberkörper aufrichtend, die nackten Beine aus dem Bett.

„Hör auf mich so anzusehen!“, sagte sie, und betonte dabei jedes einzelne Wort. Ich wollte ihr darauf etwas erwidern, nur fiel mir nichts ein, was ich ihr hätte sagen können. Eigentlich wollte ich meine Hand auf ihre Schulter legen, aber ich schämte mich viel zu sehr, dass ich sie so angesehen hatte. Mit einem Ausdruck im Gesicht, der ihr zu verstehen gab „Du bist alt geworden!“. Ich suchte verzweifelt nach Worten, um ihr zuvorzukommen, denn ich wusste, dass alles, was ich jetzt sagen würde, vernichtend klingen würde. Doch je angestrenzter ich überlegte, desto hilfloser wurde ich. Ich konnte ihr nichts sagen und doch musste ich ihr zur Rechtfertigung darauf antworten.

„Ich hab’ nur“, begann ich zögernd, wurde aber jäh von ihr unterbrochen. „Ich weiß ganz genau, was du gedacht hast.“ Sie setzte sich noch aufrechter dabei auf.

„Aber, Mädels, vielleicht bist du noch nicht erwachsen genug. Vielleicht hab’ ich mich da einfach in dir getäuscht.“ Diese Worte schnürten mir die Kehle zu. Ich wusste nicht, was mich mehr traf, dass sie mich so abwertend „Mädels“ nannte, oder dass sie glaubte sich in mir getäuscht zu haben.

Ich saß wie versteinert im Lehnstuhl, konnte mich kaum rühren. Wie in Zeitlupe stand ich auf und setzte mich zu ihr auf die Bettkante, stellte, so wie sie, die Füße auf den Boden. Es fühlte sich nicht gut an.

Was sollte ich tun? Abhauen, nein das ging nicht. So nahm ich ihre Brille, die im Bett lag, während ich noch angestrengt darüber nachdachte, wie um Himmels Willen es weitergehen sollte, und legte sie auf das neben dem Bett stehende Nachtkästchen.

„Es ist nicht so, wie du denkst“, murmelte ich. Für diesen Klischeespruch hätte ich mich am liebsten selbst geohrfeigt. Es ist nicht so, wie du denkst, ja klar, noch besser wäre es gewesen, es ist nicht das, wonach es ausgesehen hat, oder, es ist eigentlich alles ganz anders. Beschämt senkte ich den Kopf.

Plötzlich spürte ich ihre knochige Hand auf meiner, betrübt lächelnd sah sie mich an: „Es geht nicht darum was ich denke, sondern um deine innere Einstellung Mädels.“ Nenn mich nicht immer Mädels, wollte ich schon sagen, unterließ es dann aber.

Schweigend saß ich neben ihr auf der Bettkante und starrte Löcher in den Boden, als sie auflachte und sagte, während sie mit ihrem Zeigefinger auf meine Stirn tippte: „Es ist nicht so, wie du denkst.“

Widerspruch regte sich in mir, ach, woher willst du wissen was ich denke. Doch bevor ich noch ein Wort äußern konnte legte sie ihre Arme um mich.

Großmutter, dachte ich in dem Moment, ich mache mir große Sorgen um dich - der Anfall den du heute Nacht hattest...

„Mädels, mach dir keine Sorgen um mich!“ Erstaunt sah ich sie an, konnte sie Gedanken lesen? Wie in der Kindheit streichelte ihre Hand meine Wange, ich sah in ihre Augen ... die mich wie immer voller Liebe und Güte ansahen.

Wie jung sie in diesem Augenblick aussah...



## LESUNGEN

### Stammlesungen:

Um angehenden und bereits aktiven Autor/innen die Gelegenheit zu geben, ihre Werke einem breiteren Publikum vorzutragen, haben wir schon seit vielen Jahren die vier Stamm-Leseveranstaltungen installiert. Hierbei haben die Autor/innen die Möglichkeit, ihre Werke selbst zu lesen oder lesen zu lassen. Die Stammlesungen finden alle drei Monate statt.

In den letzten Jahren haben diese Lesungen reges Interesse gefunden. Viele der Autor/innen treten bereits zum wiederholten Male oder sogar regelmäßig auf. Wir freuen uns stets über neue Gastleser, da es uns vor allem wichtig ist, jene Autor/innen zu fördern, die zuvor noch nie die Gelegenheit hatten, ihre Werke einem interessierten Publikum zu präsentieren.

Für weitere Infos oder Anfragen kontaktieren Sie bitte die für diese Lesungen zuständige Lesungsleiterin unter:

[hannelore.stepanek@verein-carpediem.org](mailto:hannelore.stepanek@verein-carpediem.org)

Wenn Sie eine unserer Stammlesungen als Zuhörer/in besuchen möchten, entnehmen Sie bitte die aktuellen Termine unter [www.verein-carpediem.org](http://www.verein-carpediem.org)

### Solo-Lesungen:

Im Laufe des Jahres organisiert Carpe Diem eine Vielzahl Spezial-Lesungen für angehende und bereits aktive Autor/innen.

### Themen-Lesungen:

Carpe Diem ist stets interessiert und bereit, diverse Themen-Lesungen, wie z.B. Krimiabend, Horrorabend, Love-letter-time, usw. mit eine/r oder mehreren Autor/innen zu organisieren. Für originale Ideen stehen wir gerne zur Verfügung.

Wenn auch Sie eine Lesung in Kooperation mit Carpe Diem abhalten möchten, wenden Sie sich bitte an die Leitung des Literaturreferats Frau Lisa Werstatt [litteraturreferent@verein-carpediem.org](mailto:litteraturreferent@verein-carpediem.org)

### Lesungen der Literaturplattformen in Wien und Niederösterreich:

Natürlich werden auch viele Lesungen von unseren Autor/innen-gruppen bzw. Literaturplattformen in Wien und Niederösterreich abgehalten. Wenn Sie sich für den Besuch einer dieser Lesungen interessieren, informieren Sie sich bitte über die aktuellen Termine auf unserer Website [www.verein-carpediem.org](http://www.verein-carpediem.org)

### Gerhard Appelshäuser,

geboren 1939 in Worms (D) wohnt seit 35 Jahren in Wien. Er hat in der Pension mit dem Schreiben von Kurzgeschichten begonnen, von denen einige in Literaturzeitschriften und Anthologien veröffentlicht wurden. Danach hat er sich an seinen ersten Roman gewagt. 2013 erschien der Thriller „Der Tote auf Bahn 4“, 2014 der Roman „Geheimnis der Mozartova Nr. 4“, 2015 der Krimi „Der Maler der zwei Mal starb“ und 2017 „Auch der Tod arbeitet im Weinberg“.

**Regina Fürhacker** - 1959 in Wien geboren, lebt seit vielen Jahren in Korneuburg. In ihren Arbeiten spielen Alltagsszenen und Satirisches eine wichtige Rolle. Einige ihrer Texte wurden in Zeitschriften veröffentlicht. Von 2012 bis 2014 erschien auf der Website eines großen Unternehmens monatlich ein augenzwinkernder „Lebenshilfe-Blog“, begleitend wurde eine zusätzliche Kolumne im österreichischen Firmenmagazin veröffentlicht.

2016 erschien ihr Buch „Ohne roten Faden“ im CCU Verlag.

### Heinz Fürhacker,

Jahrgang 1949, geboren in Wien, lebt mit seiner Frau seit vielen Jahren in Korneuburg und war bis zu seiner Pensionierung als Projektmanager tätig. Von seiner Frau Regina mit dem Schreibvirus infiziert, begann er vor Jahren als Ausgleich zum Beruf mit dem Schreiben und setzt es nun als Hobby fort.

**Wolfgang Fenz**, Jahrgang 1956, ist Leiter für Forschung und Entwicklung im Bereich Elektromaschinenbau. Seine Interessensgebiete sind vielfältig. Neben der Schriftstellerei betätigt er sich mit Fotografieren, Modelleisenbahnen, Reisen, Gärtnern mit seinen Heilkräutern und als Imker mehrerer Bienenvölker. Anlässlich der Neuerscheinung seines zweiten Kriminalromans „Leichen lächeln nicht“, erschien nun auch sein erster Kriminalroman „Mit den Bienen kam der Tod“, als überarbeitete Neuauflage im CCU Verlag.

### Marleen Hellweg,

lebt in Deutschland

### Helga Gmeiner Hofer, geb. 1939

wohnt in Kirchberg/Wechsel  
Helga Gmeiner Hofer schreibt und malt seit vielen Jahren. 1986 veröffentlichte sie ihren ersten, inzwischen leider vergriffenen Gedichtband: „Treibsand“. Ihr zweites Buch „Leises Warten“ erschien 2016 im CCU Verlag. Carpe Diem Literaturpreisträgerin 2015.

### Gerti Lintner,

lebt in Neunkirchen, Niederösterreich

### Johann Mayrhofer

Ein waschechter Piestingtaler. Der ehemalige Bäckermeister begann in der Pension sein abenteuerliches Leben literarisch in Form von autobiographischen Kurzgeschichten aufzuarbeiten. So entstanden die Bücher: „G'schichten aus meinen Jugendjahren“, „Mitten im Leben“ und „als Geifahrer durch das 'Wilde Piestingtal'“. Seine Bücher sind im Fachhandel, im Internethandel oder direkt bei ihm selbst (Tel.Nr.: 0676 9344 314) erhältlich.

**Doris Pikal**, Jahrgang 1952, geboren in Leoben, Steiermark. Lebt und schreibt auf ihrem selbst restaurierten Bauernhof in Seebenstein veröffentlichte Bücher:

„Waun's stüh wird“, „Mitten aus dem Leben“, „Schokolade für das Herz“, „Und wieder wird's stü“, „Hurra, wir ziehen auf's Land“.

Carpe Diem Literaturpreisträgerin 2007 und 2009.

### Otto Pikal

Der pensionierte Taxifahrer lebt in seinem selbst restaurierten Bauernhof in Seebenstein. Sein erstes Buch „Das Erbe der Atlanter“ erschien im Herbst 2015.

[www.otto-pikal.at](http://www.otto-pikal.at)

### Ursula Anna Polgar, geb. 1973

Sie ist sehr naturverbunden, feinfühlig und kreativ, mag Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Schwarzen Humor! Sie hasst ihren eigenen Perfektionismus und liest alles über Medizin, Pathologie und Kriminalgeschichte. Sie verfasst Prosa und Lyrik, Zitate, Aphorismen, Kabarett und Kurzgeschichten. Weiters schreibt sie als Regionautin für das „Bezirksblatt Wiener Neustadt“ und für Internetplattformen und verewigte sich in der Anthologie „Schreiben ist unsere Bucklige Welt“. Im Dez. 2015 trat sie der „Carpe Diem Literaturplattform Bucklige Welt“ bei.

### Renate Weninger,

Jahrgang 1973, lebt in Kirchberg am Wechsel. Sie arbeitet ehrenamtlich in einem Pflegeheim. Literarisch schreibt sie Kurzprosa und Gedichte. Ihr Ziel ist es, ein Buch zu schreiben. Neben dem Schreiben musiziert sie gerne und liest viel. Ihre Katze ist ihr ein treuer Lebensbegleiter.

### Lisa Werstatt, Jahrgang 1951

Lebt am wunderschönen Hackenberg über Wien. Schreibt Prosa und Lyrik. 2014 erschien ihr Buch „Wie das Leben so spielt - Episoden einer Ehe“ Carpe Diem Literaturpreisträgerin 2011

[www.seelin.at](http://www.seelin.at)



